

Sallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Sallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Sallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Quartalspreis bei unmittelbarer Abnahme 3/4 Mark (1 Ebr. 5 Sgr.), bei Bezug durch die preuss. Postanstalten 4 Mark (1 Ebr. 10 Sgr.).

Inserionsgebühren für die viergespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Kpf., für die zweigespaltene Zeile Portischrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 40 Kpf.

N 157.

Salle, Freitag den 9. Juli
Mit Beilagen.

1875.

Telegraphische Depeschen.

Karlsruhe, d. 7. Juli. Se. Majestät der Kaiser ist heute Nachmittag gegen 2 Uhr mit Gefolge von Koblenz glücklich hier eingetroffen und von dem Großherzog und der Großherzogin, sowie dem Prinzen Wilhelm auf das Herzlichste begrüßt worden.

Mugsburg, d. 7. Juli. Wie die hiesige „Allgem. Zeitung“ erzählt, wird der König von Bayern Se. Majestät den Deutschen Kaiser bei dessen in nächster Woche erfolgenden Durchreise durch Bayern auf einer der zu passirenden Stationen empfangen und nach München geleiten.

Wien, d. 7. Juli. Der Kronprinz des Deutschen Reichs und von Preußen besuchte gestern den Kahlsberg, wobei er die Seilbahn und die Zahnradbahn zur Auf- und Abfahrt benutzte. Hierauf folgte der Kronprinz einer Einladung des Erzherzogs Karl Ludwig nach Payerbach, wohin er sich mittelst Separatzuges begab. Von Payerbach wird der Kronprinz heute zurückkehren. Seine Abreise ist auf heute Abend 7 Uhr festgesetzt. Allerhöchsterseits begiebt sich nach Karlsruhe.

Triest, d. 7. Juli. Das englische Mittelmeer-Geschwader, bestehend aus dem Kasemattenschiff „Hercules“, dem Thurnschiff „Devastation“ und den Panzerkorvetten „Dallas“ und „Rapid“, ist heute Nachmittag 2 Uhr hier eingetroffen. Bei der Ankunft wurde der Flaggenmast von 21 Kanonenschüssen vom Kastel erwidert.

Stockholm, d. 7. Juli. Der König ist gestern Abend auf der Fregatte „Manobis“, begleitet von der Fregatte „Sankt Olof“ und dem Kanonenboot „Blenda“, nach Russland abgereist und begiebt sich zunächst nach Riga.

Versailles, d. 7. Juli. Die Nationalversammlung begann in der heutigen Sitzung die zweite Beratung des Gesetzesentwurfes, betreffend die Beziehungen der öffentlichen Gewalten. Der Deputirte Marcou (radikal) brachte ein Amendement ein, welches für die Nationalversammlung die Permanenz fordert. In der Rede, durch welche der Deputirte sein Amendement begründete, beklagte er den vorwiegend monarchischen Charakter der Konstitution vom Februar d. J. Nachdem darauf der Vizepräsident des Conseil, Buffet, eine Rede gehalten hatte, welche auf die Versammlung einen sichtslichen Eindruck machte, wurde das Amendement Marcou mit 604 gegen 25 Stimmen abgelehnt. Das linke Centrum hat sich in der Frage der Auflösung der Nationalversammlung dahin ausgesprochen, daß es nicht angezeigt erscheine, augenblicklich einen Antrag auf Auflösung einzubringen. In Folge dessen ist der von den Bureau der Linken beabsichtigte Antrag auf Auflösung der Nationalversammlung im Oktober vertagt worden.

Madrid, d. 7. Juli. Wie der Regierung zugegangene Nachrichten melden, hat der Carlistenchef Dorregaray mit 14 Bataillonen, welche fast die gesammten Streitkräfte der Carlisten in Aragonien und Valencia ausmachen, in Eilmärschen die Eisenbahn von Huesca nach Lerida zwischen den Stationen Tardienta und Selgua überschritten und darauf die Richtung nach Barbastro eingeschlagen. Man vermuthet, Dorregaray werde sich nach Seu Urgel wenden, da es für ihn unmöglich ist, sich ohne Kavallerie in dem ebenen und überdies der Regierung zugethanen Lande zu halten. Dorregaray hat in einem einzigen Tage 90 Kilometer zurückgelegt. Durch seinen Abzug werden die vier Provinzen, welche von den Carlisten besetzt waren, wieder völlig frei.

Perpignan, d. 7. Juli. Nach hier eingegangenen Nachrichten aus Le Pertuis (Departement Pyrenées orientales) vom heutigen Tage haben die Carlisten in einer Stärke von 1200—1500 Mann mit

mehreren Geschützen seit gestern Abend Junquera, dessen Besatzung aus 1500 Mann besteht, angegriffen.

England und Rußland.

London, d. 7. Juli. (Tel.) In der Sitzung des Unterhauses erklärte Cochrane, daß er die Aufmerksamkeit des Hauses auf die Fortschritte Rußlands in Centralasien zu lenken wünsche und beantrage die Vorlegung der auf die Occupation Khivas durch Rußland bezüglichen Correspondenz. Bei Begründung seines Antrages wies Cochrane auf die Gefahren einer weiteren Ausdehnung Rußlands im Orient hin, welche nicht bloß einen Angriff auf Britisch-Indien wesentlich erleichtern, sondern auch für den Handel Englands verderblich werden könne. Der Redner wandte sich darauf gegen die seit herge, unthätige Politik der Englischen Regierung und wies darauf hin, daß Rußland aller gegenseitigen Zusicherungen der Russischen Regierung ungeachtet seit 1871 wesentliche Fortschritte gemacht habe. Seines Erachtens sei es wünschenswert, daß England auf irgend welche Abmachungen oder Traktate mit Rußland sich nicht einlasse, im Gegentheil scheine es ihm dringend geboten, daß England vollständig freie Hand behalte. Afghanistan sei der Schlüssel zur Stellung Englands in Asien und es müsse alles nur irgend Mögliche gethan werden, um den Einfluß Englands dort zu befestigen. Er sei der Ansicht, daß der bevorstehende Besuch Indiens durch den Prinzen von Wales zur Erreichung dieses Zieles wesentlich beitragen werde. Nach einer kurzen Debatte erklärte der Unterstaatssecretar im Ministerium des Auswärtigen, Bourke, er könne sich zu einer weiteren Veröffentlichung der auf den Vertrag mit Khiva bezüglichen Correspondenz, in so weit letztere nicht bereits publicirt worden, nicht verstehen. Es seien Mittheilungen und Depeschen zwischen England und Rußland über die Centralasiatische Frage im Allgemeinen gewechselt worden, dieselben seien aber noch nicht reif zu einer Veröffentlichung. Sobald die hierzu passende Zeit gekommen sei, würden diese Schriftstücke dem Parlamente vorgelegt werden. Das Englische Volk werde sicher damit einverstanden sein, daß die Regierung über den Charakter der gewechselten Schriftstücke nicht vorzeitig sich auslasse. Die Beziehungen Englands zu Rußland seien die freundschaftlichsten, er glaube nicht, daß Rußland die Hintergedanken hege, die man ihm zuschreibe. Die Englische Regierung sehe die Frage keineswegs mit Gleichgültigkeit an, aber bis jetzt könne sie in dem vorerwähnten Rußlands in Centralasien nichts weiter als einen Umstand erblicken, der zur Aufschließung der Hilfsquellen der Centralasiatischen Länder führen werde. Die Regierung sei mit der Regierung von Indien darüber einverstanden, daß es gelte, Afghanistan zu stützen und zu erhalten und theils andererseits die Ansicht Rußlands, daß die Christen eines gewissen Zwischenrayons zwischen der Russischen und der Britischen Grenze eine Nothwendigkeit sei. Die Regierung wolle aber auf ein bezügliches formelles Abkommen mit Rußland sich nicht einlassen, das sie in der Freiheit ihrer Action beschränken würde. Sie behalte sich vor, Bündnisse mit den Völkern Centralasiens abzuschließen. Von Cochrane wurde darauf der gestellte Antrag zurückgezogen.

Der Kultusminister.

Die festliche Stimmung, die in Folge des Besuches des Kultusministers einen großen Theil der Bürger Rheinlands erfüllt hat, ist vorübergerauscht. An die Stelle wahrer und warmer jubelnder Begeisterung tritt Erinnerung dessen, was geschehen, und ruhige Ueberlegung der Bedeutung dieses Besuches. In dieser Erinnerung beschäftigen sich die Rheinischen Blätter mit der Persönlichkeit des gefeierten Gastes.

Wie tief aber die Eindrücke waren, die Dr. Falk bei Denen hinterlassen, die so glücklich waren, mit bei der Feier zu sein, die einem Manne galt, in dessen Hand die Fäden einer gewaltigen und tiefgehenden Bewegung zusammenlaufen, das beweist uns der folgende Artikel eines rheinischen Blattes:

Gern und oft wird man sich in dem Kampfe, dessen Ende noch nicht erreicht ist, der Einfachheit und Schlichtheit in dem ganzen Wesen und Auftreten unseres Kultusministers erinnern. Nichts von Hochmuth, Nichts von Herabsehen auf Diejenigen, die unter ihm stehen an Rang, Bürden und Stand, kein Zug, der unangenehm daran gemahnte, daß wir es mit einem der ersten Räte der Krone zu thun hatten! Einem solchen Manne ist die Liebe Derer um so sicherer, die mit ihm arbeiten müssen an dem großen Werke der nationalen Erziehung unseres Volkes; um so gewisser die warme Anhänglichkeit Derer, für die er arbeitet und kämpft. Es ist gar nicht so lange her, da solche Eigenschaften in der Nähe des Thrones zu den Seltenheiten gehörten, da man gerade in dem Gebiet, an dessen Spitze der Kultusminister steht mit einer aus schweigender Opposition entspringenden Unlust oder gar mit serviler Kriecherei zu arbeiten pflegte. Doch unsere Zeit beweist, daß Lust und Liebe bessere Triebfedern sind, als verschwiegene Opposition oder servile Kriecherei. Und Lust und Liebe sind nur dort im vollen Maße, wo Vorgesetzte und Untergebene in einem Verhältnisse zu einander stehen, das nichts Trennendes in sich schließt. Und daß neben der Liebe Achtung und Anerkennung einfacher Schlichtheit eher zu Theil wird, als hochmüthigem Wesen, ist gewiß; denn Derjenige, der seine hohe Stellung mißbraucht zu hochmüthigem Gebahren und Ueberhebung, hat seinen Lohn dahin, da jeder Gebildete fühlt, daß auch bei den größten Verdiensten Hochmuth und Arroganz nur geeignet sind, diese Verdienste abzuschwächen; Einfachheit und Bescheidenheit aber die herrlichsten Zugaben sind zu wohlverdienener Ruhme. Ein Diamant trägt seinen Werth in sich und bedarf nicht erst prächtiger und pompöser Einfassung. Schönere steht der Vorbeertanz der einfachen Persönlichkeit eines Julius Cäsar, als der aufgeblasenen eines Pompejus. An dem Tage, als der hohe Gast unsere Stadt besuchte, mußte man unwillkürlich seiner würdigen Gegner gedenken, der Preussischen Kirchenfürsten. Dort bei dem Minister schlichte Einfachheit im äußeren Auftreten und im inneren Wesen, bei den Bischöfen Aufgeblasenheit und Hochmuth des Wesens, eitel Pomp und eitle Pracht in der Ausstattung des eigenen Körpers und der Umgebung, trotzdem daß diese doch zu Denen gehören, die sich nicht kümmern sollen um Schätze, „die Motten und Hoft fressen“, der Kultusminister aber zu Denen, die im Dienste des irdischen Staates stehen.

Es ist ferner die Offenheit, Geradheit und das zuverlässige Vertrauen auf die Kraft der Wahrheit ein Zug an dem Minister, der ihm Liebe und Achtung bei allen Ehrlichen und nicht behörten Leuten erwerben muß. Wie die Zeiten doch sich ändern! Früher und auch heute noch die und da gehörte zu einem richtigen Preussischen Beamten, daß er die Kunst verstand, sich möglichst „zugeknöpft“ zu betragen. Vor allem kam das in vergangener Zeit einem Diplomaten zu. Fürst Bismarck hat die bisher bestandene Regel mit kräftiger Hand durchbrochen und von vornherein offene, gerade Wege eingeschlagen zum Vorgehen seiner Feinde, besonders der hinterlistigen und heimtückischen, und zur Freude seiner Freunde. Dieselbe Offenheit, dieselbe Geradheit darf man an unserm Kultusminister preisen. Auf seiner ganzen Reise und auch in unserer Stadt hat er kein Blatt vor den Mund genommen. Frisch und frei hat er gesagt, was er will: nämlich die Ultra-

montanen so lange bekriegen, bis sie die Waffen strecken. Wer ihn gehört, der hat auch in das Herz dieses Mannes gesehen, und die Gegner unseres Ministers können dessen gewiß sein: bei dem Manne sitzt das Herz auf dem rechten Fied! Nicht diplomatische Taschenspielerkünste, mit denen man wohl augenblickliche Erfolge erringen kann, sind sein Sinnen und Trachten; sondern er verläßt sich darauf, daß die Wahrheit eine Macht in sich birgt, die schließlich auch den zähesten Gegner zu Boden werfen muß. Das hat er selbst geäußert: „Gegen die schmutzigen und gemeinen Ausgebirten der gegnerischen Presse könne eine Beschränkung der Presse durch Gesetze nichts nützen; man müsse sich der Ueberzeugung hingeben, daß die Wahrheit durch die ihr innewohnende Kraft endlich siegen, und die schmutzige Lüge über kurz oder lang sich selber richten und an den Pranger stellen werde.“ Das ist jedenfalls eine ideale Anschauung der Dinge, vielleicht zu ideal einem Feinde gegenüber, der statt des ehrlichen Schwertes Schmutz und Roth in der Hand trägt, womit er den Gegner bewetten will. Und doch kann man sich nicht der Hoffnung verschließen, daß das Deutsche Volk, dem man vertrauensvoll es anheimgibt, die Spreu von dem Weizen sondern zu lernen, sich dieses Vertrauens auch würdig zeigen wird und daß der Aheil, der augenblicklich tollend dem frischen Leben auf geistigem Gebiete zuschaut, nach und nach einsieht, daß man ihn zum Besten gehabt hat.

Bewunderungswürdig erscheint uns ferner die Arbeitskraft des königlichen Rathgebers. Selten wohl hat ein Beamter in so kurzer Zeit eine so gewaltige Ausdauer in einem Theile seines Ressorts und eine Bekanntheit mit allen Verhältnissen bewiesen, die nur entspringen sein kann aus langer, angestrengter Beschäftigung mit den betreffenden Gegenständen. Es ist ja überhaupt die ausdauernde Arbeitskraft eine altpreussische Tugend; doch nicht selten hat sie etwas im Geolge, das nicht immer angenehm berührt: durch die viele Arbeit verlieren die Arbeitenden leicht ihre Frische und vernöthern zu lebensarmen Gestalten. Wie ist das so ganz und gar nicht der Fall bei dem Manne, der so frisch und lebenswarm in unseren Mauern verweilt, als habe er niemals in seiner Arbeit sich hinter trocknen Aktenstößen abgemüht. Gerade diese geistige Frische ihres Gegners wird die Ultramontanen gewaltig wurmen. Wer wie der Minister eine erdrückende Menschenmasse, die ihm ihre Dvation darbringt, schildern kann, indem er sich mit frischem Humor auf den Standpunkt seiner Gegner stellt, die jeden Erfolg der Regierung und der liberalen Partei hämisch verkleinern, — der braucht sich sicherlich nicht zu grämen über die Nabelstiche der Gegenpartei, denn er erwidert die Nabelstiche mit Schwerthieben, die dem Gegner Aerger, Wuth und Schädeldrummen verursachen. Das wird sich gar bald zeigen!

Heute schon werden die Herren verkünden, es sei alles nur Firtelanz gewesen; die große Anzahl Theilnehmer beim Fackelzuge, die warme Begeisterung und die herrlichen Dvationen, — das alles sei nur fata morgana und Teufelspuk. Ein solch grämliches Schimpfen kann unserer guten Sache nur dienlich sein. Wer sich beständig ärgert, wird häßlich, wie das Volk sagt. Je höher die Wuth steigt in der Presse der Gegner, um so mehr wird sie zum Zerbröckeln werden, um so eher werden die gläubigen Leser misstrauisch werden und einsehen lernen, daß man in diesen Blättern nicht die Wahrheit, sondern die Frage der Wahrheit zu sehen bekommt.

Und es wird schließlich die Festigkeit, mit der der Kultusminister wiederholentlich davon gesprochen, daß er den Kampf zu Ende führen werde, auch ihre gute Wirkung nicht verfehlen im feindlichen Lager,

Reise-Erinnerungen.

(Schluß.)

Nachdem wir das städtische Bern Kreuz und quer durchgegangen waren, auch den berühmten Kindlfresser-Brunnen betrachtet hatten (er ist zum Andenken an eine 1288 von einem Juden an einem Christenkinde begangene Mordthat aufgestellt: ein Mann, der in allen Taschen und Händen kleine Kinder hält, eins eben zu verschlingen im Begriff ist, während von unten armirte Bären zum Schutze heranziehen), gingen wir über die westlich gelegene schöne Eisenbahn-Brücke, welche 135 Fuß über dem Wasserspiegel eine Passage für Menschen und Fuhrwerk hat, während oben die Dampfwagen rollen; 560 Fuß lang ist sie ein eiserner Bau nach dem Gittersystem, ein Stolz der Stadt. Wenige Minuten jenseit dieser Brücke, nördlich von Bern, liegt der vielgenannte Garten „Schänzli“, von dem man Aussicht zuerst über die Aar, die Stadt, und bei gutem Wetter über die ganze Alpenkette hat. Da lagen sie noch einmal klar vor uns, denen wir so viel näher gewesen waren, daß wir sie fast wie alte Bekannte betrachteten: Jungfrau, Mönch, Eiger, Wetterhorn, Blümlisalp etc. Jetzt senkte sich eine Wolke über die Bergkette, aber — über derselben ragten die Spitzen mehrerer Berge hervor, kypfallweis, und plötzlich, im Widerschein der untergegangenen Sonne, im herrlichsten Roth. So schwebten sie über den Wolken, nach Form und Gestalt genau erkennbar, sich scharf vom Himmel in fast überirdischer Pracht abgrenzend. Wir standen schweigend, hielten den Athem an; es war einer von den wenigen Augenblicken, zu denen man sprechen möchte: „Verweile doch, du bist so schön“. Wer dies — darf ich es Alpenglühnen nennen? — nie gesehen, kann sich keine Vorstellung davon machen. Es war ein köstliches Lebenswohl, das uns die Berge heut Abend sagten. — Nach einiger Zeit erbleichten sie; ich konnte das nicht ertragen; dies Erbläuen hat zu viel Aehnlichkeit mit dem Erblassen einer geliebten Menschengestalt und ich empfand einen fast körperlichen Schmerz dabei.

Abends waren wir zu einem Schweizer-Abendbrot zu unseren Professoren geladen; nach Schweizer Weise wurde Alles aufgetischt, ganz anders als bei unseren Deutschen Abendessen.

Interessante Gespräche würzten das Mahl und, als wir zum Schluß den Hausherrn batem, er möge nun das Maß der Güte voll machen und ein Schweizerlied singen, wie er es an der Nordsee gethan, da willfahrte er auch diesem Wunsche und mit seinem prächtigen Bass hob er an:

Zu Straßburg auf der Schanz,
Da ging mein Trauern an,
Das Alphorn hör' ich dröben wohl antimmen,
Ins Bärenland muß' ich hinüber schwimmen;
Das ging nicht an!
Ihr Brüder allzumal!
Heut seht ihr mich zum letzten Mal,
Der Hirtensub ist doch nur Schuld daran,
Das Alphorn hat mir solches angethan,
Das lag ich an.

Ja, das Alphorn. — das kann's einem anthun. Schweizerheimweh kann auch Jemand bekommen, der kein Schweizer ist.

Am andern Morgen wollten wir nach dem Wochenmarkt gehen, um die vielen Berner Landeute in ihren Trachten zu sehen; zuvor setzten wir uns im Speisesaal des Storch in's Fenster. — alle Fenster sind in Bern niedrig angebracht und, mit rothen Kissen versehen, als Sitzpläge eingerichtet. — um Kaffee zu trinken; ein Blick hinunter, grad unter uns befand sich das bunte Bild des Marktes. Wirklich, der Storch ist einer der angenehmsten Gasthöfe, die wir kennen gelernt haben, und wir wären gern noch längere Zeit in Bern geblieben.

Aber die Zeit der Heimkehr war da. Fort giengs von Bern nach Basel. In Dlen standen die Schaffner nach dortiger Art und Weise an ihren Wagen und riefen: „Basel!“, „Luzern!“, „Bern, Lausanne!“ — „Laß uns umkehren“, bat mein Kamerad, fast mit Thränen im Auge, „laß uns noch einmal zurück nach Luzern!“ Es gieng nicht, die Pflicht sprach ein gebieterisches Nein.

Am heißen Mittag langten wir in Basel an, schon am Bahnhof von einem lieben Freunde erwartet. Wir schickten unsere Sachen nach Hotel Kraft, gaben aber seinen Bitten, zuerst in sein Haus zu treten, nach. Doch nun war kein Fortkommen. Frau R. hatte ein Mittagbrot bereit, wir mußten erst essen, darnach ein wenig ruhen, ehe wir nach

wo man bereits glaubte in Folge der milden Anwendung des Sperrgesetzes, daß die Regierung sich auf dem Rückzuge befinde. Die Hoffnung hat der Minister zu Schanden gemacht und die Ultramontanen thun gut, diese gefäufelte Hoffnung zu den übrigen zu legen. Und was getäufelte Hoffnungen und Erwartungen anbetrifft, so ist daran keine Partei so reich, als die der Ultramontanen.

Deutschland.

Berlin, d. 7. Juli. S. Majestät der König haben geruht: Dem Kreis-Kommunal- und Kreis-Sparkassen-Verbanden a. D. Hemmann zu Weissenfels den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse zu verleihen.

Die „Provinzial-Correspond.“ schreibt unter der Aufschrift: Notwendige Erklärung der Bischöfe. Zur Ausführung des Gesetzes über die kirchliche Vermögensverwaltung, welches am 1. Oktober d. J. in Kraft treten soll, sind jetzt nach erfolgter Publikation die erforderlichen Einleitungen getroffen. Es wird daher auch an die bischöflichen Behörden, insoweit die betreffenden Aemter in geschmähter Weise besetzt oder verwaltet sind, Seitens der Ober-Präsidenten unverweilt die Aufforderung ergehen, die im Gesetze vorgeschriebene Erklärung, den Vorschriften des Gesetzes in allen Punkten Folge leisten zu wollen, binnen 30 Tagen abzugeben. Was dies geschieht, tritt die den bischöflichen Behörden eingeräumte Mitwirkung bei der Vermögensverwaltung ein. Wird die Abgabe der Erklärung verweigert oder lautet dieselbe ablehnend, so gehen die Rechte der bischöflichen Behörde in Bezug auf die Vermögensverwaltung nach der Bestimmung des Gesetzes ohne Weiteres auf die Staatsbehörden über. Sollte bei denjenigen bischöflichen Behörden, welche gegenwärtig sich weigern, dem Gesetze Folge zu geben, späterhin eine Sinnesänderung eintreten, so wird es denselben überlassen bleiben müssen, den Weg der Rückkehr zu dem Gesetze zu finden und eine dem entsprechende Erklärung an geeigneter Stelle abzugeben.

Sodann berichtet das offiziöse Blatt: Unser Kaiser hat sich in der letzten Woche seines Aufenthaltes zu Ems noch täglich der Erlebigung dringender Regierungs-Angelegenheiten gewidmet und namentlich in Folge des von dem Minister des Innern gehaltenen Vortrages die schließliche Allerhöchste Bestätigung zu den drei großen Gesetzen für die Verwaltungsreform, der Provinzial-Ordnung, dem Dotations-Gesetz und dem Gesetz über die Verwaltungsgerichte erteilt und diese einen neuen Abschnitt der inneren Verwaltung bezeichnenden Gesetze unter dem Datum des 29. Juni 1875 vollzogen.

Die „Prov.-Korr.“ bemerkt am Schluss einer Mittheilung über die bereits bekannten Reiseabsichten Seiner Majestät des Kaisers: Ende September erfolgt die Reise nach Baden-Baden, an welche sich dann, wenn irgend möglich, der längst beabsichtigte Ausflug nach Italien zum Besuche des Königs Victor Emanuel anschließen soll.

Weiter schreibt die „Prov.-Korr.“: Kaiser Ferdinand I. von Oesterreich, welcher im Jahre 1848 dem Kaiserthron zu Gunsten seines Neffen, des jetzigen Kaisers Franz Joseph, entsagt hatte und seitdem in Prag lebte, ist dort im Alter von 82 Jahren entschlafen. Zur Bezeugung des unigen Beileids Seitens unseres Kaisers und zur Theilnahme an der hiesigen Bestattung des Kaisers Ferdinand in der Kaisergruft zu Wien hat sich unser Kronprinz dorthin begeben. Auch der Großfürst-Thronfolger von Rußland und der Kronprinz von Italien sind ebenso, wie mehrere Vertreter der europäischen Höfe in Wien erschienen, um mit der kaiserlichen Familie dem Verstorbenen, welchen das österreichische

Volk stets als den „gütigen Kaiser“ verehrt hatte, die letzten Ehren zu erweisen. Die Vereinerung der Kronfolger von Rußland, dem deutschen Reich und Italien um den Kaiser von Oesterreich darf als ein erneutes Anzeichen der innigen und bedeutsamen Verbindung der mächtigsten Reiche des europäischen Continents gelten.

Ueber die von der Kreuzzeitung gebrachten Artikel, mit der Ueberschrift: „Die Aera Bleichröder-Delbrück-Camphausen und die Reudensche Wirthschaftspolitik“ bemerkt die Provinzial-Correspondenz: „Im Zusammenhang mit der Münzfrage ist die gesammte wirthschaftliche Politik der Regierung soeben in einer hiesigen Zeitung Gegenstand der schärfsten Beurtheilung oder vielmehr der größten Schmähungen gegen den deutschen Reichskanzler und dessen erste Vertreter im Reich und in der Preussischen Regierung geworden. Die betreffenden Darlegungen bieten in ihrem ganzen Inhalte nicht den mindesten Anhalt für eine sachliche Erörterung, sie bekunden durchweg eine so große Unkenntniß der Personen und Zustände, eine so absolute Unfähigkeit zur Beurtheilung politischer und wirthschaftlicher Verhältnisse, eine so schwere Geistesverwirrung und Verwirrung, vor allem aber eine so niedrige sittliche Auffassung, daß es der Achtung vor der Deutschen und Preussischen Regierung zuwider wäre, gegen solche gewissenlos Schmähungen ein Wort der Rechtfertigung zu verlieren.“

Offiziös wird geschrieben: Der Minister des Innern hat am vorigen Mittwoch Sr. Maj. dem Kaiser über die drei großen Reform-Gesetze der inneren Verwaltung noch speziellen Vortrag gehalten. Die Allerhöchste Bestätigung der Gesetze ist inzwischen erfolgt. Auf ausdrücklichen Allerhöchsten Befehl ist als Datum der Publikation der 29. Juni, der Geburtstag des Ministers des Innern, Grafen zu Eulenburg, gewählt und dies von Sr. Majestät dem Minister in huldvollster Weise persönlich mitgetheilt worden. Graf Eulenburg hat sich von Ems nach Homburg begeben, wo er einige Wochen zum Kurgebrauch verwenden und dann zunächst nach Berlin zurückkehren dürfte.

In der Bundesraths-Sitzung vom 25. v. M. wurde, wie schon erwähnt, über die bekannten Anträge Hamburgs, Lübecks und Bremens in Betreff der Handelsgerichte Beschluß gefaßt. Dieser Beschluß lautet nach dem Protokoll der gedachten Sitzung wörtlich folgendermaßen: „Die Kommissarien der verbündeten Regierungen bei den Beratungen der Reichstags-Kommission über die Justiz-Gesetzesentwürfe dahin mit der Instruktion zu versehen: 1. daß sie der gemeinsamen Ueberzeugung der verbündeten Regierungen Ausdruck geben, es sei dringend geboten, die Institution der Handelsgerichte, soweit dieselbe durch das Interesse des Handelsverkehrs gefordert werde, durch die Gesetzgebung nicht auszuschließen, und daß sie 2. jedenfalls dahin zu wirken suchen, die Reichstags-Kommission möge, auch wenn sie bei dem gefaßten Beschlusse auf Wegfall der Handelsgerichte stehen bleiben sollte, sich darum beruhen. Berathung der einschlagenden Bestimmungen über Handelsgerichte, wie dieselben von den verbündeten Regierungen in dem Entwurfe der Civil-Prozessordnung und des Gerichtsverfassungsgesetzes vorgeschlagen sind, nicht entziehen.“

Professor Soetbeer in Göttingen, den wir mehr Stauben schenken, als anderen sich aufs hohe Pferd setzenden Finanztheoretikern, macht im Bremer Handels-Blatt folgenden Vorschlag zur Abhilfe unserer Münz-Calamität: „Ein Antrag an die Adresse der zukünftigen Reichsbank geht dahin, daß sie thunlichst viel altes Silber-Courant aus dem Verkehr ziehe und statt Gold und Goldmünzen zur Deckung ihrer Noten verwende. Ein Nachtheil kann der preussischen und später der Reichsbank unmöglich daraus erwachsen, wenn von den etwa 600 M.

stern Gasthof gingen. Wir wurden ins zweite Stock des alten Hauses führt, zwei kleine nette Stübchen erwarteten uns dort und — unsere alltäglichen Sachen auch. Das nennt man Schweizer Gastfreundschaft und Wiederkehr!

Gar wohl erging es uns in dem alten edigen und doch so freundlichen Hause; die sogenannten Propetienstübchen oben hatten schon bessere Gäste als uns beherbergt. Und wir, die wir uns nicht lange aufhalten wollten, rasteten hier zwei Tage und zwei Nächte; Basel hat es uns beimommen und Gehen angethan.

Die Stadt liegt am Rhein, der hier eine bedeutende Breite hat und fremdes Gebiet übertritt, so war der Platz für eine große Stadt sehr geeignet. Die Gründung derselben ist auch so alt, daß sie sich im mythischen Dunkel verliert. Im Jahre 9 vor Christo gründete die Römer eine Colonie, Augusta Rauracorum, deren Trümmer noch heute in einiger Entfernung zu sehen sind. 374 Jahre nach Christo soll an der Stelle, wo jetzt das Münster steht, eine Feste gewesen sein, 742 ein schloßhaftig. Karl d. Gr. residierte mehrere Jahre hier in Wasita und Heinrich II. erbaute ums Jahr 1010 das Münster. Wohlstand und Bevölkerung der Stadt wuchs, bald war Basel ein wichtiger Handelspunkt, die Schweizer Millionärin“ genannt, die in äußerer Physiognomie, sowie Charakter und Sitten ihrer Bewohner einer alten Deutschen Reichsstadt nicht und besonders viel Ähnlichkeit mit Bremen haben soll.

Ein Franzose, Emil Souvestre, entwirft folgende Schilderung von Basel: „Das Erste, was einem beim Eintritt in die Stadt auffällt, ist Eindruck von Traurigkeit und Noth, der Allem aufgedrückt ist. Da bet man ernste Gesichter, gravitätische Rathsherren, eilende Geschäftsleute, keine müßigen Spaziergänger, keine unruhig belobten Boulevarde, keine Brunnen von plaudernden Mädchen umringt, keinen Ballon hüftischen Kindern. — Dagegen ist es unmöglich, von der ausgezeichneten Reinlichkeit in Basel eine richtige Vorstellung zu geben. Da ist keine Spalte, kein Riß kein Fick zu sehen auf allen diesen mit Delfarbe gestrichenen Mauern, kein ungewaschenes F. nster in der Stadt. Diese fallende Reinlichkeit scheint das Resultat alter Gewohnheit zu sein ist ganz in den Charakter übergegangen.“

Wir stimmten diesem Urtheil bei, doch kam uns die Stadt nicht traurig, sondern würdig, ernst, voll „Basler Stolz“ vor; wir hatten Gelegenheit, zu erfahren, daß alte Familien wirklich erklüft „Baslerisch“ gesprochen sind und trotz aller Lebenswürdigkeit keine Zugenden oder guten Werke anerkennen wollten, welche nicht auf Helvetiens, speziell auf Basels Grund und Boden gewachsen waren. Eine Ausnahme machten jedoch unsere Gastfreunde; wir verlebten schöne Zeit bei ihnen.

Voll von dem Eindrucke, daß die Schweiz noch mehr als schöne Berge und großartige Naturscenen hat, standen wir, (so schließen die Reise-Erinnerungen, die wir dem Sonntagsblatt der „N. Pr. Ztg.“ entnahmen), auf der Rheinbrücke, von der man den besten Blick auf die Stadt hat, — wen erblickten da plötzlich unsere Augen? Unseren Engländer, den wir seit dem Rhonegletscher nicht mehr gesehen und den wir in den Dromont-Hältern oder in Chamouny glaubten. Er grüßte mit milde, halb traurigem Lächeln. Wir fragten ihn, wie er so bald hierher käme, da er doch vorgehabt, noch wochenlang in der Schweiz zu bleiben. „Ja, sehen Sie“, sagte er, „ich bin in Bern, will nach Chamouny, — da lese ich im Wädeler, daß man zu erst den Bodensee sehen soll, hernach soll er nicht mehr den richtigen Eindruck machen. Das hatte ich ganz übersehen und nun will ich heut nach Schaffhausen und dann über den Bodensee fahren.“ — „Und dann?“ — „Dann reise ich über Basel, Bern und Lausanne nach dem Genfersee und ins Chamouny.“ — „Aber das ist ja ein furchtbarer Umweg.“ — „Schadet nichts“, antwortete er resignirt, „ich reise genau nach dem Wädeler und er empfiehlt, den Bodensee beim Eintritt in die Schweiz zu sehen.“ — „Aber“, wandte ich ein, „es ist dazu doch schon zu spät. Sie haben ja bereits ein gut Stück der Schweiz gesehen.“ — „Mein Freund“, sagte gekränkt, doch mit Würde der Engländer, „merten Sie sich: es ist nie zu spät, einen Fehler wieder gut zu machen.“ — So schieden wir und hatten außer der guten Lehre noch die Freude gehabt, einen richtigen Englischn, der seinen aperten Kopf hatte, kennen gelernt zu haben.

Edelmetall ihres Haarbestandes etwa die Hälfte während der Uebergangs-Periode unserer Münz-Reform in Silber-Thalern besteht, denn es ist die Garantie des Reichs gegeben, daß dieses Silber-Courant später ohne Abzug durch Goldmünze eingelöst wird, und bis dahin behalten für den höchst unwahrscheinlichen, ja fast undenklichen Fall, daß der Haarbestand der Bank künftig unter 300 Millionen Mark sinken sollte, die Thaler ihre Geltung als gesetzliches Zahlungsmittel." Von beiden Maßregeln verspricht sich Soetbeer die Wirkung, daß der Goldpreis sowohl als die fremden Wechsel-Course sinken werden.

Die Durchführung der Münzreform.

Die heutige Nummer der „Prov.-Korr.“ bringt folgenden Artikel: „Die deutsche Finanzpolitik ist in den letzten Wochen, namentlich in Betreff der Durchführung der Münzreform, Gegenstand lebhafter Angriffe gewesen. Mit großer Bestimmtheit wurde behauptet, daß die Einführung der Goldwährung so gut als gescheitert sei, indem die Finanz-Verwaltung nicht mehr im Stande sei, den Abfluß der Deutschen Goldmünzen ins Ausland und die daraus hervorgehenden bedeutenden Verluste für das Deutsche Reich zu verhindern. Diese Klagen sind auffallender Weise gerade in dem Augenblicke mit besonderer Schärfe hervorgetreten, wo nach dem übereinstimmenden Urtheile aller sachkundigen volkswirtschaftlichen Stimmen bereits unverkennbare Anzeichen dafür vorliegen, daß die größten Schwierigkeiten für die Durchführung der Münzreform überwunden sind und das Gelingen in naher Aussicht steht. In der That sprechen die neuesten volkswirtschaftlichen Wahrnehmungen dafür, daß die Einführung der Goldwährung ungeachtet der unerwarteten Schwierigkeiten, welche die ungünstigen Verhältnisse der letzten zwei Jahre bereitet hatten, zu dem von vornherein in Aussicht genommenen Zeitpunkt, dem 1. Januar 1876, eine vollendete Thatfache sein werde. Mit dem 1. Juli d. J. ist für die Entwicklung der Bank- und Münzverhältnisse ein wichtiger Abschnitt eingetreten, indem von diesem Zeitpunkt ab allen Notenbanken durch das Bankgesetz untersagt ist, Noten von 50 Mark und darunter auszugeben, oder die bei ihnen eingehenden kleinen Noten fremder Banken anders als zur Zahlung oder Einlösung bei den letzteren zu verwenden. Es handelt sich hierbei um Banknoten im Gesamtbetrage von 157 Millionen Mark. Der Erlaß derselben im öffentlichen Verkehr wird aber, da gleichzeitig eine Verminderung des umlaufenden Staatspapiergeldes und der Silbermünzen eintritt, zum großen Theile durch Goldmünzen erfolgen müssen, welche damit in erheblichem Umfange als bisher in Umlauf gelangen werden. Es ist ferner ein glückliches Zusammentreffen, daß in demselben Augenblicke, wo die Bedürfnisse unserer Banken hiernach das Festhalten der Goldmünzen dringend wünschenswerth machen, auch die Verhältnisse des Europäischen Geldmarktes, welche bisher den Abfluß Deutscher Goldmünzen nach dem Auslande begünstigten, sich wesentlich verändert haben. Während die Ausfuhr unserer Münzen nach Frankreich und Belgien schon seit einiger Zeit mit Verlust verknüpft war, ist jetzt auch in England ein Preis des Goldes eingetreten, bei welchem die Verwendung Deutscher Goldmünzen zu Zahlungen in London keinen Vortheil mehr bietet. Inzwischen hat die Münzreform auch insofern weiteren entscheidenden Fortgang gefunden, als die Reichsmarkrechnung nunmehr in ganz Deutschland, mit alleiniger Ausnahme von Bayern, bereits eingeführt ist, in Bayern aber die Einführung zum 1. Januar 1876 bevorsteht. Bis zu diesem Zeitpunkte werden ferner auch die Banknoten bis zu 100 Mark durchweg einzuziehen und der Erlaß derselben im Betrage von nahezu 200 Millionen Mark wesentlich in Goldmünzen zu finden sein. Nach dem Allen wird, wie bestimmt angenommen ist, der vollständige Uebergang zur Reichsgoldwährung zum 1. Januar 1876 keine erhebliche Schwierigkeit mehr darbieten und die Anordnungen Behufs Durchführung dieses entscheidenden Schrittes werden rechtzeitig und zureichend getroffen werden können.“

Landescultur und Vogelschutz.

Unter diesem Titel hat der „Sächsisch-Thüringische Verein für Vogelkunde und Vogelschutz“ zu Halle a. d. S. eine erste Flugschrift erlassen, nachdem er sich kaum vor wenigen Monaten von dem hiesigen „ornithologischen Centralverein für Sachsen und Thüringen“ abgezweigt und constituirt hatte. Die Flugschrift selbst nimmt etwa 6 Seiten ein und behandelt eine Frage, welche nachgerade zu einer brennenden werden dürfte, nämlich die Pflege unserer Vögel, nicht nur zum Behufe unserer Naturfreunde, sondern auch zum Schutze unserer Ackerfluren gegen Insektenfraß. Sie bringt damit nichts Neues, aber sie faßt ihr Thema mit einer so ernsten Wissenschaftlichkeit, daß sie überall Anklang finden mußte, wo der Sinn für die Harmonie des Naturhaushaltes noch nicht erloschen ist.

Es wird damit wiederum ein Thema abgehandelt, das gegenwärtig für das halbe Deutschland, für die Provinz Sachsen insbesondere, eine Art Lebensfrage zu werden verspricht. Denn der Vogelschutz schließt notwendig auch den Waldschutz in sich, und was der Wald als Regulator der atmosphärischen Feuchtigkeit ist, das sehen wir in diesem Augenblicke leider in nur zu tragischer Weise an den furchtbaren Ueberschwemmungen der Saronne, die in ihren letzten Ursachen nur auf jene furchtbare Entwaldung zurückzuführen ist, deren sich Südfrankreich seit langer Zeit schuldig machte. Die Flugschrift verlangt nun zwar nicht die Anpflanzung neuer Wälder zum Vogelschutze, aber sie zeigt doch in unwiderleglicher Art, was erhalten und was neu bepflanzt werden sollte. „In Ostthüringen z. B. werden auf abschüssigen Lerrain die Rainheiden ausgerodet, so daß das Land ungehindert bergab geführt werden kann, aus keinem andern Grunde, als weil es — so schöner aussehender soll! — oder weil es zur Mode geworden ist. Daß dabei die Rebhühner, welche ja durch Vertilgung von Unkrautsamen und allerlei Gewürm nur nützen, ihres Schutzes beraubt, den Raubvögeln und den

Unbilben der Bitterung Preis gegeben werden; daß die Wiesel ihre Herberge verlieren, von der aus sie während der Wanderzeit im Herbst und im Winter dem Mäusefang obliegen; daß dabei die Grassmäcken, Zaunkönige u. s. w., die einzigen wirksamen Vertilger so mancher kleiner Unholde der Felder ihr Heim verlieren und vertrieben werden: — daran denkt man nicht! Das Bauholz wird rücksichtslos in Gräben und steil geneigten Abhängen, sowie auf dem schlechtesten Boden ausgerodet, um Feldern Platz zu machen, und man bedenkt nicht, daß nach wenigen Jahren die Humusschicht fortgeführt, die Ackererde von der Sonne ausgebrannt sein muß, so daß dann nicht einmal Buschholz mehr dort gedeihen kann.“ Es ist gut und hohe Zeit, daß das recht eindringlich auch einmal von Vereinen gefagt wird, denen man vielleicht mehr, als einem vereinzelt gelehrten glaubt, weil sie eine Truppe von Mitglieðern hinter sich haben, die sich in dem edlen Zwecke solcher Vereine selbstthätig verpflichtet fühlen müssen. In dieser Beziehung haben wir die erfreuliche Thatfache zu berichten, daß der junge Verein schon heute 105 Mitglieder zählt, unter denen wir die einflussreichsten Elemente mit wahrer Genugthuung bemerken.

Sie alle vereinigen sich in dem Streben, dessen wir oben gedachten und welches die Flugschrift weiter entwickelt. Denn nicht genug damit, daß sie vorhandene Schäden aufdeckt, sucht sie dieselben auch zu heilen, und sie thut es, indem sie einerseits die Orte, welche neu bepflanzt werden sollten, andererseits die Gehölze bezeichnet, die sich für den fraglichen Zweck am besten eignen. Mit wahren Vergnügen bemerken wir unter den berührten Orten die Eisenbahnböschung. Gerade die Eisenbahnen sind es am meisten dem Lande schuldig, weil sie demselben eine colossale Masse von Holz zu ihren Schwellen entziehen und überdies eine noch größere Menge von Land verschluckt haben, das für die Harmonie des Naturhaushaltes auch nicht das Geringste beiträgt. Auch die Gehölze sind zweckmäßig angerathen, so daß Jeder, welcher den Zweck des Vereines zu fördern bereit ist, nicht in Verlegenheit kommen kann. Wer Verein ist ja gern gewillt, seine Flugschrift nach allen Seiten hin zu vertheilen.

Was den Verein selbst betrifft, so hat er seinen Sitz in Halle. Durch geselliges Zusammenwirken bezweckt er Förderung der Vogelkunde, Hegung der nützlichen oder harmlosen Vögel, Schuß der gesammten heimischen Vogelwelt vor ungerechtfertigter Verfolgung, endlich Hebung der Zucht und Pflege der Park-, Haus- und Zimmervögel. Er erstrebt dies durch monatliche Versammlungen und zweimonatliche Schriften, selbst Ausstellungen. Zu diesem Behufe zählt jedes einheimische Mitglied, weil es unmittelbar an den Belegungen durch Versammlungen theilnehmen kann, alljährlich 6 Mark, jedes andere 3 Mark. Der Verein regirt sich durch einen Vorsitzenden oder dessen Stellvertreter, einen Schriftführer oder dessen Stellvertreter, eine Bibliothek und einen Schatzmeister. Generalversammlungen nach Ablauf des Vereinsjahres werden Bericht abstaten und Rechnung legen.

Das ist in Kürze das Wesen des neuen Vereines. Wer sollte ihn nicht das beste Gedeihen wünschen! Nach dem Vorliegenden zu urtheilen, faßt er seinen edlen Zweck an der rechten Seite an und wird auch sicher erreichen, wenn er in dem eingeschlagenen Wege weiter wandert. Wir selbst wünschen ihm ein herzlich Glück auf!

Vermischtes.

Das neueste „Amtsblatt der Reichspostverwaltung“ enthält ein Verzeichniß derjenigen Bezeichnungen, welche im postdienstlichen Verkehr an Stelle bisher gebräuchlicher Fremdwörter u. von den Postbeamten amtlich anzuwenden sind. Dieses alphabetisch geordnete Verzeichniß enthält 663 Fremdwörter, welche früher in der amtlichen Sprache der Postdienstes angewendet wurden, jetzt aber beseitigt werden sollen. Es heißt es z. B. nicht mehr Erbligimitations-Attest sondern Erberbgedungsschein, nicht Factagefahrt sondern Packet-Bestellfahrt. Für General-Abrechnung ist Hauptabrechnung und für Gerichtsquantum Gerichtsmenge zu schreiben. Journalistren wird in Zukunft „buchten“ heißen u. s. w.

Herr Krupp in Essen war so vorsichtig, seine berühmte Hinterladen an den Sultan immer nur gegen Vorschüsse abzugeben. Im Ganzen sind 900 Kanonen nach Konstantinopel geschickt worden, jede zu 1000 Pfund Sterling, die letzte Zahlung dafür betrug 460,000 Pfund Sterling. Um mit den Kanonen schießen zu können hat der Sultan auch die Munition bei Krupp bestellt, die Kosten je einzelnen Ladung betragen 20 Pf. St.

Das isländische Postdampfschiff hat weitere Nachrichten über die vulcanischen Ausbrüche auf Island gebracht. Ein neuer Ausbruch seit Weihnachten fand zwischen dem 20. und 24. April der Hochebene zwischen Myratu und der Fökulsau in den sogenannten Osterbergen statt, der von Augenzeugen als sehr großartig geschildert wird. Große Steine wurden so hoch in die Luft geschleudert, daß erst nach 45 Sekunden wieder zur Erde fielen, mächtige Lavaströme gossen sich über die Gegend und bedeckten dieselbe in einer Länge von drei Meilen und in einer Breite von 800 bis 2000 Metern. Viel überschütteten Bodens war werthlos, es fanden sich dort aber auch für Weiden. Größeren Schaden als die Lava hat doch der große Aschfall im östlichen Lande angerichtet. Er fand statt den 29. März und dehnte sich über eine Fläche von mehr als 100 Geviertmeilen, welche (abgesehen von der Asche, die über das Meer selbst bis nach Island wegen und Schweben getragen wurde) nach angestellter Berechnung dem einen Morgen 3840 Millionen Tonnen Asche ausgestreut wurden.

Die Bark „Red Deer“, von Currahee (Karratschi) in Britisch-Indien am 30. Juni in London angekommen, hatte auf 9 Grad und 14 Grad N., also an der Westküste von Afrika, am 28. April halb sechs bis halb neun Uhr Nachmittags nicht weniger als 35 Grad Regen, von denen einige sehr heftig waren und das Schiff so stark schütterten, daß man auf dem Verdeck nicht gehen konnte.

Hypotheken-Certificate	5	102 1/2 B.
Anh. Landesb.-Hyp. Pfdb.	5	101,00 B.
Ul. f. P. I. H. r. 110	5	100 B.
do. do. do. III.	5	103,50 B.
Hyp. Schldsch.	5	100,50 B.
Nordb. Grund-Cred. Bank	5	101,50 B.
Pomm. Pr. Hyp. Pfdbriefe	5	105,25 B.
Rdd. Pfdb. d. C. B. C. A. O.	4 1/2	100,40 B.
Nat. do. 1872/73/74	5	102,80 B.
do. do. rick. a 110	5	108,50 B.
do. do. do.	4 1/2	100,90 B.
Gothaer Grundcred. Pfdb.	5	104,25 B.
Komm. Part. Obl. rd. 110	5	103,10 B.
Decker. Bodencrd. Pfdb.	5	88,90 B.
Schb. Bod.-Cred. Pfdb.	5	102,50 B.
do. do.	4 1/2	98 B.
Russ. Cr. Bod.-Cr. Pfdb.	5	94 B.

Bank-Papiere.		
Aachener Disconto	6 1/2	95,75 B.
Amsterdamer Bank	6	96,30 B.
Bank f. Rheinl. u. Westf.	4	70,10 B.
Berolisch-Mark. Bank	0	77,00 B.
Berliner Bank	0	57,00 B.
do. Bankverein	4 1/2	74,90 B.
do. Handels-Gesellschaft	7	114,75 B.
do. Wasser-Bk.	8 1/2	51,00 B.
Braunschweiger Bank	7 1/2	95,50 B.
do. Creditbank	0	50,50 B.
Breslauer Diskontobank	4	73,25 B.
Centralbank für Bauten	4	35,10 B.
Esburger Creditbank	4 1/2	71,25 B.
Darmstädter Bank	10	128,00 B.
do. Zettelbank	6 1/2	100,00 B.
Deffauer Creditbank, neue	5	80,00 B.
do. Landesbank	9 1/2	102,00 B.
Deutsche Bank	5	79,25 B.
do. Genossenschaft	6	90,00 B.
do. Unionbank	3	73,25 B.
Disconto-Command.	12	157,75 B.
Gerar Bank	8	89,25 B.
Gewerbekbank Schuster	0	59,00 B.
Hamburger Bankverein	5	35,00 B.
Hannoversche Bank	6 1/2	101,90 B.
Hyp. B. (Häbner)	18 1/2	128,50 B.
Leipziger Creditanstalt	9 1/2	133,00 B.
do. Vereinsbank	5	75,00 B.
Magdeburger Bankverein	4 1/2	70,00 B.
Meininger Creditbank	4	80,25 B.
Norddeutsche Bank	10	138,25 B.
Nordb. Grundcredit	9 1/2	103,40 B.
Decker. Creditanstalt	6 1/2	590,50-4 B.
Preussische Bank	12 1/2	97,25 B.
do. Baden-Credit-Anst.	8	78,00 B.
do. Centr. Bod.-Cr. A.	9 1/2	117,75 B.
Prov. Disconto-Ges.	0	78,00 B.
Sächsische Bank	10 1/2	117,75 B.
do. Creditbank	5	84,00 B.
Schlesischer Bankverein	6	95,50 B.
Schüringische Bank	6	80,00 B.
Reimariische Bank	5 1/2	78,75 B.

Industrie-Papiere.		
Berliner.		
Deutsche Baugesellschaft	0	49,25 B.
do. Eisenbahn-Bau-Ges.	0	17,60 B.
Brauerer Maschinenfabrik	4	60,00 B.
Böhm. Brauhaus-Aktien	10	103,00 B.
Berliner Brauerei	4 1/2	100,00 B.
Brauerer Friedrichshafen	9	35,50 B.
Brauerer Königsbrunn	1 1/2	91,00 B.
Brauerer Aktien Zwöl.	6 1/2	79,00 B.
Union-Brauerei Straltem	0 1/2	15,00 B.
Chem. Fabrik Leopoldsdall	—	10,00 B.
Estafier Chem. Fabrik	0	11,00 B.
C. G. u. W. Wasser-Anl.	0	11,00 B.
Eisenbahnbedarfs-Aktien	7 1/2	140,00 B.
Königsbrunner Zuckerfabrik	—	36,00 B.
Maich-Fabrik Schwarzf.	—	122,00 B.
do. Gacils	0	20,75 B.
do. Freund	0	47,50 B.
do. Böttcher	5 1/2	27,00 B.
Nienburger Zuckerfabrik	0	11,00 B.
Berliner Omnibus-Ges.	10	89,60 B.
Andere.		
Anhalt Maich-Ges.	2	34,00 B.
Chemnitzer Maich-Fabrik	0	2,60 B.
do. Werkzeuga-Maich-F.	0	52,50 B.
Erldwiger Papierfabrik	—	21,00 B.
Deffauer Gas	13	166,50 B.
Leipziger Zuckerfabrik	—	40,50 B.
Schles. Eisenbahnbedarf	0	36,90 B.
Halle'sche Maschinenfabrik	9	61 B.
Hamburger Wagenbau	—	30,00 B.
Hannov. Maich-Anstalt	—	30,75 B.
Harfort Bräudenbau	6	—
Heinrichshall chem. Fabrik	5	78,00 B.
Magdeburger Gas-Ges.	5 1/2	87,00 B.
do. Vanant	7	66,00 B.
do. Seritfabrik	—	15,00 B.
Nordhäuser Zementfabrik	5 1/2	40,25 B.
Verchels. Eis-F.	2	43,50 B.
Westfälische Eisenhütte	—	6,50 B.
Selker Maschinenfabrik.	5	50,00 B.
Bergwerks.		
Stätten-Gesellschaften.		
Aachen-Höncener.	12	100,00 B.
Brenberg Bergbau	25	216,00 B.
Berolisch-Mark. Bergw.	—	26,00 B.
Bochum Bergw. A.	34	156,00 B.
do. do. B.	32	156,00 B.
do. Cyprian-Fabrik	—	69,60 B.

Dominicus	7 1/2	75,25 B.
Borussia Bergwerk	26	177,00 B.
Braunschweiger Kohlen	4	42,00 B.
Centrum	7	43,75 B.
Deutscher Bergw. Verein	—	15,00 B.
do. Stahl (St. A.)	—	6,50 B.
do. (St. A.)	—	5,00 B.
Dortmunder Union	—	15,60 B.
Duxer Kohlenverein	0	14,00 B.
Gelsenkirchener	17	104,50 B.
Georg-Marien Bergw. B.	—	97,00 B.
Harpen Bergbau-Ges.	—	125,25 B.
Hibernia	6	46,00 B.
Hörder Hüttenverein	—	80,25 B.
Köln-Mülhener Bergw.	—	33,00 B.
Königs- u. Laurabütte	—	92,75 B.
König Wilhelm	4	26,66 B.
Lauchhammer	—	25,00 B.
Louise Tiefbau	—	38,00 B.
Magdeburger	13	120,00 B.
Marienbütte	7 1/2	55,00 B.
Rechenicher	12	134,25 B.
Rendun, Schwerte	—	57,00 B.
Schnabr. Stahlw.	—	38,50 B.
Phönix, Bergw. A.	—	85,00 B.
do. do. B.	—	73,50 B.
Pluto, Bergw. Ges.	10	72,00 B.
Rhein. Nassau, Bergw.	7	75,00 B.
Schlef. Zinkbütten	7	87,50 B.
do. do. St. Pr. A.	7	93,00 B.
Steinhauser Hütte	0	1,00 B.
Thale, Eisenw.	0	23,75 B.
Wissenf., St. Pr.	—	34,00 B.

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Präm. Aktien.		
Aachen-Masticht	1874	25,50 B.
Altona-Riel	0	109,00 B.
Berolisch-Markische	3	84,00-85,30 B.
Berlin-Anhalt	8 1/2	105,00 B.
Berlin-Görlitz	0	43,00 B.
Berlin-Hamburg	12 1/2	183,25 B.
Berlin-Vottdam-Magdeb.	1 1/2	68,00 B.
Breslau-Stettin	9 1/2	126,75 B.
Breslau-Schm. Freib.	7 1/2	82,25 B.
Elbin-Andener	0 20	100,75 B.
Halle-Corau-Gubener	0	13,75 B.
Hannover-Mündenfener	0	15,00 B.
Markisch-Posenener	0	20,90 B.
Magdeburg-Halberstadt	3	67,00 B.
Magdeburg-Leipzig	14	211,90 B.
do. Lit. B.	4	92,40 B.
Niederschles. Mark. gar.	4	93,00 B.
Nordhauens-Erfurt gar.	4	34,00 B.
do. B. gar.	12	142,50 B.
Obereschlesche A. u. C.	12	131,50 B.
Obereschlesche Südbahn	0	41,25 B.
Rechte Oderuferbahn	6 1/2	106,25 B.
Rheinische	8	112,25-112,50 B.
do. B. gar.	4	94,40 B.
Rhein-Nabe	9 1/2	16,00 B.
Stargard-Posen	4 1/2	100,75 B.
Saalbahn	2 1/2	38,00 B.
Saal-Unfrutbahn	—	10,00 B.
Thüringer A.	7 1/2	114,75 B.
do. B.	4	88,00 B.
do. C.	4 1/2	100,20 B.

Berlin-Görlitzer	5	100,75 B.
Berlin-Hamburser I. Em.	—	—
Berlin-Vottd. M. A. u. B.	4	92,50 B.
do. C.	4	90,50 B.
do. D.	4 1/2	97,25 B.
Berlin-Stettiner I. Em.	4 1/2	—
do. II. Em. gar. 3 1/2	4 1/2	93,75 B.
do. III. Em. do. 4	4 1/2	92,75 B.
do. IV. Em. v. St. gar.	4 1/2	102,00 B.
do. V. Em. do.	4 1/2	92,60 B.
Bresl. Schm. Freib. G.	4 1/2	95,50 B.
Elbin-Andener I. Em.	4 1/2	100,50 B.
do. II. Em.	5	104,50 B.
do. do.	5	93,00 B.
do. III. Em.	4	92,00 B.
do. do.	4 1/2	92,90 B.
Halle-Corau-Gubener	4 1/2	91,80 B.
Markisch-Posenener	5	—
Magdeburg-Halberstädter	4 1/2	92,80 B.
do. do. v. 1865	4 1/2	87,50 B.
do. do. v. 1873	4 1/2	90,75 B.
Magdeburg-H. Wittenberger	3	72,25 B.
Magdeburg-Leipz. III. Em.	4 1/2	100,00 B.
Magdeburg-Wittenberger	4 1/2	98,50 B.
Niederschlesch. Mark. I. C.	4	97,75 B.
do. I. C. 2. 2.	4	95,50 B.
do. I. C. 1. u. II. C.	4	97,75 B.
Obereschlesche A.	4	—
do. B.	3 1/2	—
do. C.	4	—
do. D.	4	—
do. E.	3 1/2	85,00 B.
do. F.	4 1/2	101,25 B.
do. G.	4 1/2	—
do. H.	4 1/2	102,30 B.
do. I.	4 1/2	104,00 B.
do. von 1869	4 1/2	—
do. (Brieg-Nelke)	4 1/2	—
do. (Cöfel-Dörberg)	4 1/2	—
do. do.	5	104,00 B.
do. Stargard-Posen	4	—
do. II. Em.	4 1/2	—
Obereschlesche Südbahn	5	102,50 B.
Rechte Oderufer	3 1/2	—
Rheinische	4	—
do. II. Em. v. Staat gar.	3 1/2	—
do. III. Em. v. 58 u. 60	4 1/2	100,25 B.
do. do. v. 62 u. 64	4 1/2	100,25 B.
do. do. v. 1865	4 1/2	100,25 B.
Rhein-Nabe v. St. gar. I. Em.	4 1/2	102,25 B.
Schleswig-Holsteiner	4 1/2	99,75 B.
Thüringer I. C.	4	—
do. II. C.	4 1/2	—
do. III. C.	4	—
do. IV. C.	4 1/2	101,00 B.
do. V. C.	4 1/2	—
Chemnitz-Komotau	5	55,00 B.
Dux-Bodenb. Silberer.	5	65,50 B.
do. do. II. Em.	5	51,75 B.
Dux-Prag	fr	25,00 B.
Gal. Carl-Ludw. B. gar.	5	92,75 B.
do. do. gar. II. Em.	5	88,90 B.
do. do. gar. III. Em.	5	87,40 B.
do. do. gar. IV. Em.	5	87,30 B.
Kajchau-Dörberg gar.	5	72,20 B.
Witken-Prisen	5	69,40 B.
Ungar. Nordostbahn gar.	5	64,00 B.
do. Südbahn gar.	5	59,70 B.
Lemberg-Cernowitz gar.	5	71,90 B.
do. do. II. Em.	5	75,00 B.
do. do. III. Em.	5	66,20 B.
Def. Krz. Stsb., alte gar.	3	322,50 B.
do. neue gar.	3	313,00 B.
do. do. neue	5	98,25 B.
Decker. Nordwestb., gar.	5	85,75 B.
do. Lit. B. Elberthal	5	69,50 B.
Reichenberg-Ward.	5	82,50 B.
Kronprinz-Rudolf-B. gar.	5	79,25 B.
do. do. 1872er gar.	5	76,50 B.
Südb. B. (Lomb.) gar.	3	232,75 B.
do. do. neue gar.	3	233,00 B.
do. do. Obl. gar.	5	80,75 B.
Charlow-Niow gar.	5	161,00 B.
do. in S a 6, 24. gar.	5	100,10 B.
Charlow-Kremontschig gar.	5	100,60 B.
Jeley-Drel gar.	5	100,50 B.
Jeley-Woronisch gar.	5	99,70 B.
Koslow-Woronisch gar.	5	101,00 B.
Kursk-Charlow gar.	5	100,30 B.
Kursk-Kiew gar.	5	101,00 B.
Mosko-Kijasan gar.	5	101,90 B.
Mosko-Smolensk gar.	5	100,80 B.
Abinsk-Vologoje	5	91,25 B.
do. II. Em.	5	85,30 B.
Kijasan-Koslow gar.	5	101,10 B.
Schujas-Iwanowo gar.	5	101,00 B.
Schuj. Centr. u. Nordost.	5	94,60 B.
Warschau-Ceresdrol gar.	5	—
Warschau-Wiener I. Em.	5	101,50 B.
do. III. Em.	5	100,20 B.
Auffg.-Leipziger von 1872	5	96 B.
do. von 1874	5	96 B.
Prüm-Köfiker von 1872	5	88,25 B.
Buschlebrader, alte	5	86,25 B.
do. von 1871	5	80 B.
do. von 1872	5	73,75 B.
Deutsche Nordbahn 1871	5	80,60 B.
Kraj-Krader von 1872	5	82,50 B.
Prag-Franz-Josephsbahn	5	—
Prag-Turnauer von 1873	5	79 B.



Bekanntmachungen. Fuhren-Entreprise.

Die Stellung von Pferden zu den Balzmaschinen und Wasserwagen bei Befestigung der Neuschüttungen auf der Halle-Leipziger Chaussee zwischen Bruckdorf und Gröbers soll am

Montag den 12. Juli c. Morgens 10 Uhr im Gasthose zu Bruckdorf öffentlich an den Mindestfordernden verdingen werden.

Halle a/S., den 6. Juli 1875.
Der Bauinspector **Wolff.**

Ein etwa eine Meile von Halle in der Nähe mehrerer Zuckerrfabriken belegenes Landgut mit 217 Morgen 159 □ Ruthen vorzüglichem Felde, 3 Morgen 63 □ Ruthen Wiesen, durchaus neuen Gebäuden, im besten Stande befindlichem Inventar, soll durch mich verkauft werden. — Hierauf Reflektirende wollen mit mir persönlich Rücksprache nehmen.

Halle a/S., den 21. Juni 1875.

Fiebiger, Justiz-Rath.

Halle'sche Bierbrauerei, Commandit - Gesellschaft auf Actien E. Michaelis & Co.

Die Herren Commanditisten unserer Gesellschaft werden hierdurch unter Hinweis auf die Paragraphen 21—23 unseres Statuts zu einer **außerordentlichen General-Versammlung** auf **Donnerstag den 22. Juli c. Vormittags 10 Uhr** in unserer **Brauerei-Restaurations** ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

- 1) Geschäfts-Bericht der Direction.
- 2) Ergänzungswahl des Aufsichtsraths.
- 3) Wahl eines zweiten persönlich haftenden Gesellschafters.

Wir machen noch besonders auf §. 22 des Statuts aufmerksam, nach welchem diejenigen Herren Commanditisten, welche der General-Versammlung beiwohnen wollen, ihre Actien mit einem doppelten Verzeichnisse mindestens zwei Tage vor der General-Versammlung im Geschäfts-Local der Gesellschaft zu deponiren haben.

Halle a/S., den 5. Juli 1875.

Der Aufsichtsrath.

W. Wittmann, stellvertretender Vorsitzender.

Das dem Herrn v. Sellendorff gehörige Haus, Kirchthor Nr. 1 hier selbst, ist zu verkaufen.

Die Besichtigung kann Nachmittags von 3—5 Uhr stattfinden.

Nähere Auskunft wird ertheilt vom Rechts-Anwalt

Schließmann.

Ziegel.

1 Ziegelfabrik mit 2 Brennösen, 3 Trocken-schuppen, circa 20,000 Brettern, mit ausreichender Ziegelerde, Chamotte- und Ziegelhonlager, in der Nähe der Eisenbahnstation und an der Chaussee, ist sofort zu verpachten, oder auch mit und ohne Acker zu verkaufen.

Wilhelm-Felix-Beche bei Sandersleben in Anhalt.
Robert Zahn.

Ein **flottes Material-Geschäft**, verbunden mit einer feinen **Restaurations**, ist **sofort pachtweise** in einer kleinen Stadt Thüringens zu übernehmen. **Oferren u. K. besorgt Ed. Stückrath** in der Exp. d. Btg.

Das Material, Kurz- u. Schnittwaaren-Geschäft von **J. G. Schaefer** in Voigtstedt bei Artern ist wegen Ableben des Besitzers schleunigst zu verkaufen. Keille Selbstkäufer erfahren das Nähere bei **S. Meinicke** in Sangerhausen.

Ein **militärfreier** jg. Mann, seit mehreren Jahren in **Maschinen- u. Sieberei** thätig, mit dopp. Buchführung u. Correspondenz wohl vertraut, wünscht p. 1. October er. Engagement. Gest. Off. u. K. M. 500 durch **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Btg. erbeten.

Obst-Verkauf.

Der diesjährige Obstanhang der zum Amte Seeburg gehörigen Obstplantagen soll **Mittwoch d. 14. Juli Nachmitt. 1 Uhr** im Gasthose zu Seeburg unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend verkauft werden.

Amte Seeburg, d. 5. Juli 75.

J. A.

Schmidt, Buchhalter.

Schafverkauf!

90 St. Jährlingshammel u. 50 St. Mutter-schafe, letztere noch alle gut auf dem Zahne, sind im Ganzen oder auch in kleineren Posten zu verkaufen auf dem Rittergute zu Bergern bei Berka a/S.

Ein kräftiges Reitpferd, braun, 4—5 Zoll groß, fern eingefahren, wird gesucht Rittergut **Tragarth** bei Merseburg.

Wegen militärischer Angelegenheit bin ich gezwungen, meine zu **Dischmuth** b. Freiburg a/Unstrut gelegene **Gastwirthschaft** mit neuem großen Tanzsaal, 1 Morgen großem Gemüsegarten und ca. 5 Morgen Feld **sofort zu verkaufen.** [H. 52514.]

W. Wapenhans.

Eine **perfecte Putzmacherin**, welche im Stande ist, einem Putzgeschäfte selbstständig vorzusitzen, wird zum baldigen Antritt gesucht. Adr. unter **C. H. 22** an **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Btg.



Sonntag den 11. Juli letzte Vergnügungs- und Extrafahrt von Leipzig nach Cassel und Wilhelmshöhe über Halle und Nordhausen.

Billets III. Klasse 7 Mark 50 Pf. mit 3tägiger Gültigkeit sind nur bis **Freitag 3 Uhr** zu haben im Cigarrenverkauf von **C. F. G. Ritzing**, Schmeerstr. Nr. 43. Abfahrt von Halle 4 Uhr 39 M., Ankunft in Cassel 9 Uhr 45 M. Abfahrt von Cassel Abends 7 Uhr 15 M. und mit jedem fahrplanmäßigen Zuge.



Zur Extrafahrt nach d. Schweiz, Rhein u. Elsass am 19. Juli. Programme à 25 Pf. u. 50 Pf., sowie Billets in Halle: Jul. Fricke's Buchhandlung, Leipzig: Wagner's Expres-Bureau. [H. 33794.]

Unsere bewährten **Getreidemähmaschinen „Royal“**, ausgezeichnet durch größte Stärke aller Theile, größtmögliche Leichtzügigkeit, vortheilhaften Schnitt, accurate Selbstablage, erprobte Selbstschmiervorrichtung zc., halten wir bestens empfohlen und bitten um frühzeitige Bestellung. Preis 225 \mathcal{R} . bis 260 \mathcal{R} . je nach der Construction.

Wir geben, wie bei allen unsern Maschinen, jede billigerweise zu verlangende Garantie.

Genau passende Reservetheile werden vorrätzig gehalten und Reparaturen, wenn sie später nöthig werden, in unserer Fabrik oder auf dem Gute des Besitzers ausgeführt.

Die Aufstellung, Inbetriebsetzung und Unterweisung wird auf Verlangen durch unsere Sachverständigen besorgt.

Zugleich bringen wir unsere **Grasmähmaschinen, Seuwender, Schleppharren, Göpeldreschmaschinen, Dampf-dreschmaschinen** und **Locomobilen** ergebenst in Erinnerung.

Kataloge und Preisliste umgehend franco.

W. Siedersleben & Co., Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen u. Eisengießerei Bernburg.

Ueber die Leistung unserer Mähmaschinen lassen wir die Zeugnisse sprechen, von denen wir einige hierbei veröffentlichten.

Nr. 7. Herren **W. Siedersleben & Co.,** Bernburg.

Mit großem Vergnügen theile ich Ihnen mit, daß die mir im Jahre 1871 von Ihnen gelieferte Mähmaschine, nachdem ich nun 1 1/2 Erndten damit gearbeitet habe, sich in jeder Weise bewährt hat; sie **arbeitet leicht**, mäht sehr accurat und legt gut ab.

Auch ist die Selbstschmiervorrichtung sehr zu empfehlen, indem man keinen Aufenthalt hat und dabei das Getriebe immer reinlich bleibt. Rittergut Gröna bei Bernburg, d. 9. December 1872.

Albert Prömmel.

Nr. 8. Herren **W. Siedersleben & Co.,** Bernburg.

Die mir im August d. J. von Ihnen gelieferte Mähmaschine hat, abgesehen von kleinen Hindernissen, durch Unkenntniß veranlaßt, vollständig ihren Zweck erfüllt und spreche ich über dieselbe gern meine Zufriedenheit aus.

Domaine Blankenburg a/S., den 11. December 1872.

Theilkuhl.

300 Stück starke englische Lämmer,

6 Monate alt, stehen zum sofortigen Verkauf auf dem **Rittergute Agnesdorf, 1 Stunde** von der Bahnhofstation **Hofla der Halle-Casseler Bahn.**

Aus freier Hand zu verkaufen beim **Deconom-Friedr. Weinert** in Gerbstedt: Mehrere landwirthschaftliche Gegenstände, 1) 1 neuer vierzölliger, 1 schmaler 1 1/2 Wagen, 2 paar Eggen, 2 Pflüge, 1 Häcksel-Handmaschine, mehrere Pferdegeschirre u. Kettenzeuge u. noch mehrere andere Geschirgegenstände.

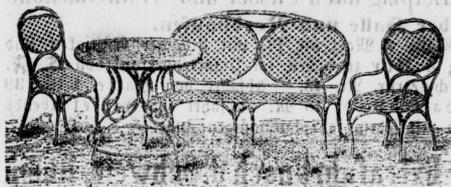
Ich suche zum ersten October d. J. einen ersten **Verwalter** für die hiesige vacante Stelle. Bewerber wollen ihre Zeugnisse einreichen. Rittergut **Brandersoda b. Mücheln.**
C. Bothe.

Commis-Gesuch.

Für mein **Colonialwaaren-Geschäft** suche zum sofortigen Antritt einen **Commis.** Zeitg., den 4. Juli 1875.
H. Schieferdecker.

Verkauf.

Ein in einer kleinen Stadt am Markte belegenes Haus, wegen seiner Lage zu jedem Geschäft sich eignend, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Nähere Auskunft unter **A. B. 12.** poste rest. Halle a/S.



Eiserne Gartenmöbel

empfiehlt als äußerst billig
Ernst Berger, Schlossermstr.,
Sophienstraße Nr. 16 a
(in Nähe des St.-Gymnasiums).
Musterkarten u. Preisliste a. Wunsch gratis u. franco.

„Stahlbad Lauchstädt“

Saison vom 15. Mai bis 15. September er.
Die Bade-Direction.

Borzüglichstes approbirtes Mundwasser zur Conservirung der Zähne, des Zahnfleisches, gegen üblen Athem aus dem Munde. Es macht die Zähne schneeweiß und giebt dem Zahnfleisch die Farbe der Gesundheit bis ins höchste Alter. Zu beziehen a. Fl. 75 Rfg. durch **Albin Hentze, Schmeerstraße 36.**

Bad Wittekind.

Freitag den 9. Juli
Nachmittag
Grosses Concert
v. Halle'schen Stadt-Orchester.
Anfang 4 Uhr. Entrée 25 Rfg.
W. Halle, Stadtmusikdirector.

Naundorf bei Reideburg.
Sonntag d. 11. Juli Gesang u. Vorträge, wozu ergebenst einladet
Gesellschaft Nestoria
aus Leipzig.
Anfang 7 Uhr.

Erster Kirchsonntag.
Nächsten Sonntag den 11. Juli lader zum Tanzvergnügen auf dem Petersberge ergebenst ein
G. Krause.

Dank und Nachruf.

Zurückgekehrt von der Gruft unserer theuren, unvergesslichen Frau, Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin, **Mine Bertha Henze geb. Sädick**, fühlen wir uns gebrungen, für die erhabenden Trostesworte der Grabrede und Gesänge, sowie für die vielfachen Beweise der Ehre, Achtung und Liebe, welche der Verstorbenen durch reichliche Schmückung des Sarges mit Palmenzweigen, Kronen und Kränzen in so hohem Maße zu Theil wurden, hiernit unsern herzlichsten Dank auszusprechen. Dank allen denen, welche so zahlreich die Entschlafene zu ihrer letzten Ruhestätte begleiteten.

Seig alle, die im Heren entschliefen!
Seig, Rheue, selig bist auch Du!
Engel brachten Dir den Kranz und riefen:
Und Du gingst in Gottes Ruh.
Unschwer scheidest Du von Reichthums Segen,
Höheres schied Dich von der Weltlust
Kosbar Gut: Dein edel, kindlich frommes Aegen;
Herzenstreu war Dein Zug.
Eh'lich Glück Du pflegtest nach Harren und Hoffen,
Wohl in wahrer Lieb' zum Gatten und zum Sohn.
Kurze Feruden! Dein Loos ward getroffen.
Gott mag spenden Himmelstlohn.
Dir ist wohl! Der Mutter Auge zu erfreuen,
Sorglich wachend bei der Jugend Luß,
Zart Gemüth und Glied nicht zu verlehen:
Sorge ist's in Vater's Brust.
Lebtest sonst Du trennes Mutterleben,
Ziehst Du Wehmuthsblicke jetzt zur Gruft
Wiedersehen: hoffen, die hier blieben,
Jenseits, wo der Vater ruft.
Halle und Sennewig,
den 7. Juli 1875.
Die Hinterbliebenen.

Erste Beilage.

Coupons-Einlösung der Preussischen Hypotheken-Actien-Bank
(concessionslort durch Allerhöchsten Erlaß vom 18. Mai 1864).

Am 1. Juli 1875 fällige Coupons unserer
4 1/2 % Pfandbriefe (rückz. 120%)
5 % do.
werden vom 15. Juni a. cr. ab an unserer Kasse und den unten aufgeführten Orten eingelöst.
Berlin, im Juni 1875.
Die Haupt-Direction,
Spielbagen.

Die Einlösung der vorbemerkten Coupons geschieht durch uns kostenfrei, auch halten qu. Pfandbriefe als solide Kapitals-Anlage bestens empfohlen.

H. F. Lehmann, Halle a/S
Vorschuss-Verein in Naumburg a/S
A. Vogel in do.
Fr. Schultze in Merseburg.
J. E. Biener in Querfurt.
C. F. Hennig in Delitzsch.

Künstliche Bähne
neuester Methode werden billig und schmerzlos eingesetzt.
Dr. Sachse, Geißestraße 8.

Braunkohlen
auf meiner Grube bei Baschwitz vorrätzig:
Stückohle à Hectoliter 4 Gr.
Klare à 2 1/2 Gr.
Fracht zur Saale à Hectoliter 3/4 Gr.
Baschwitz bei Wettin.
W. Wellhaufe.

Eisen, Burbacher Profile, zu den billigsten Preisen bei sofortiger Lieferung ab Lager. Ebenso liefern wir Eisenconstructions in Guß- u. Schmiedeeisen in kürzester Zeit. Anschläge u. Zeichnungen gratis.

Wilh. Vollhering & Comp.,
Brückenbau-Anstalt,
Sudenburg - Magdeburg.

Lapidar-Theer
zum wasserdichten Ueberzug jeder Art Bedachung, wie zum Anstrich von Holz, Eisen u. s. w. vorzüglich geeignet, empfehlen
Zoern & Steinert,
Halle a. d. S.

Der Verkauf echt böhmischer Bettfedern u. Daunen wird am Freitag geschlossen im Hotel zur goldenen Rose, Rannischestraße 20.

Hafer, Graupenfutter und Roggenkleie halte stets auf Lager.
Eisleben. Albert Kuhnt.

Unter den zum gänzlichen Ausverkauf gestellten Sachen befinden sich noch einzelne, zwar nicht mehr sortirte Artikel, als:
Herren- und Damenkragen, Herren- und Damenstrümpfe, baumwoll. und woll. Beinlängen, Strick-Wolle und Baumwolle, Corsets, Reste von Shirtings, Piqués, Klyny, seidenen und Waschtülls.
Diese Sachen verkaufe ich

weit unter dem Kostenpreis, um sie los zu werden.
B. Levy,
gr. Steinstrasse 8.

Auf der Grube **Hermine Henriette** am Dreierhaufe bei Ammendorf wird beste Förderkohle mit 13 Markpfennigen pro Hectoliter abgegeben.

Stoppdecken, Madapolams,
sehr schön und billig, empfehlen
Geschw. Jüdel, Markt Nr. 5.

Mit dem heutigen Tage verlegte ich meine **Glaser-Werkstelle** nach der Marienstraße Nr. 5 (Degenkolb'sche Breite). Um ferneres Wohlwollen bittend, zeichnet
Hochachtungsvoll
Wilh. Stachelroth, Glasermeister,
Marienstraße Nr. 5.
Halle a/S., den 4. Juli 1875.

Hydraul. Kirschpressen,
auch Pumpwerke dazu, offerirt billigst
E. Francke, Magdeburg.

Seebad Ober-Röblingen.
Donnerstag den 8. Juli **grosses Concert**, gegeben vom Herrn Musikdirector **Scheedel** in Sangerhausen.
Es ladet ergebenst ein **C. Schäfer.**

Bad Neuragoczi bei Halle a/S.
Freitag den 9. Juli 1875 [B. 7546]
Grosses Concert,
Anfang Abends 6 Uhr, wozu freundlichst einladet **H. Roeder.**

Ober-Röblingen a/See.
Gasthaus zum Salzsee.
Sonntag den 11. Juli er. von Nachmittags 3 Uhr ab
Garten-Concert,
ausgeführt vom Sangerhäuser Stadt-Musikcorps. Nach dem Concert Ball, wozu ergebenst einladet **W. Laue.**

Im Wilden Busche bei Rothenburg
Grosses Concert
Sonntag den 11. d. Mts. von Nachmittags 3 Uhr ab, gegeben von dem ganzen Trompeterchor aus Aschersleben, unter Leitung ihres Musikmeisters Herrn **Gieseke, Hammerschmidt.**

Neue saure Gurken. Boltze.

Neue Isländer Heringe, nur allerfeinste Qualität, täglich frische Sendungen erhält die Heringshandlung von **Boltze.**

Gesucht per 1. Octbr. eine gute selbstständige Köchin Rittgerut **Tragarth** bei Merseburg.

Reise-Aviskarten
nach Vorschrift k. Ober-Post-Direction

auf starkem Carton, 2 Seiten Druck
1000 zu Mrk. 8 — Bei **5000** zu Mrk. 7 1/2 pr. Mille. — Bei **10,000** zu Mrk. 7 pr. Mille. — Muster gratis und franco.
Jaeger'sche Papierhandlung,
Frankfurt a. M.

* Zur Lage.

Der Wahl-Hirtenbrief des Erzbischofs Gregorius von München-Freising hat, wie man voraussehen konnte, baldige Nachlieferung gefunden. Und zwar ist es der Bischof Haneberg von Speyer, der sich bemüht hat, den Wählern seiner Diocese mit seiner Weisheit beizuspringen. Mit den Hegeorien dieses neuesten politischen Kangelmanifes verglichen, sind die Stimulanten, die der Münchener Kirchenfürst den Wählern seiner Diocese verabreichte, beinahe harmlos zu nennen. Abt Haneberg sagt unter Anderm: „Iene Rathgeber der Völker, welche einen Staat ohne Religion bauen oder nur eine Religion dulden wollen, welche dem Staate ganz unterworfen ist, müssen nothwendig auf die Unterdrückung der katholischen Kirche ausgehen. Der Vertheilungsplan ist bereits entworfen, seine Ausführung hat im Norden und Süden begonnen. Kein größeres Unglück könnte Bayern treffen, als wenn es ebenfalls in einen Schauplatz des Kampfes gegen die katholische Kirche verwandelt würde und wenn die Beschlüsse des Landtages die Waffen zu ihrer Verwüfung leihen müßten. Daher ist es eine heilige Pflicht aller Katholiken, ja Aller, welche am Christenthume festhalten wollen, durch gute Wahlen einen Damm gegen unheilvolle Gesetze und Maßregeln der Kirchenverfolgung zu bilden.“ Was wird nun erst der „Thronumstößer“ Senefrey seinen wahlfähigen Diocesanen anzumelden haben?

Die in der Hauptstadt und in mehreren Comitaten Pesth's erfolgten Wahlen sind für die Gestaltung der Dinge in Ungarn von hoher Bedeutung. Daß die liberale Partei mit sehr wenigen Ausnahmen (bis jetzt wurden unter 100 nur 14 oppositionelle Abgeordnete gewählt) beinahe überall siegen werde, war vorauszu sehen; eben so wichtig war die Frage, ob an jenen Orten, wo sich die Candidaten der früheren Deak-Partei und jene des linken Centrums bekämpften, von Neuem der Candidat der Deak-Partei siegen werde, wie es vor drei Jahren geschehen, oder der Candidat der Tisza-Partei. Besonders in der Hauptstadt, wo hervorragende Deakisten den nicht minder bekannten Persönlichkeiten des linken Centrums gegenüberstanden, war der Ausfall der Wahlen von hoher Bedeutung, da, frei von jeder Pression, die Wähler sich für die eine oder die andere der zwei Strömungen im Schooße der liberalen Partei zu entscheiden hatten, wodurch von den politischen Kreisen der Maßstab angelegt werden konnte, welche von den beiden Partei-Schattierungen im Lande die Majorität besitz. Bekanntlich fiel der Versuch sowohl in der Hauptstadt als auch in der Provinz, bis jetzt in jedem einzelnen Falle zu Gunsten des linken Centrums aus. Horn, Czernakony und Jolay vertreten die bedeutendsten Wahlbezirke der Stadt Pesth, und besonders hatte Horn in der Person des Herrn Mar Falk, Redakteurs des Pesther Lloyd, einen höchst populären Gegner; wenn also Horn dennoch mit einer ungeheuren Majorität gewählt wurde, so daß Falk noch während der Abstimmung zurücktrat, so ist das einzig und allein in dem Umstande zu suchen, daß man das Uebel im Lande den Führern der früheren Deak-Partei zuschreibt und daß die Wähler es von nun an mit neuen Männern oder mit den Anhängern des früheren linken Centrums versuchen wollen. Der künftige Reichstag wird zum dritten Theile aus ganz neuen Persönlichkeiten bestehen.

Das italienische Sicherheitsgesetz ist zwar vom Senate angenommen und wird zweifellos schon demnächst vom Könige sanctionirt; auf Sicilien aber gibt man sich der Hoffnung hin, daß es trotz alledem nicht zur Ausführung gelangen wird. Der „Pecursore“ und die „Gazzetta Popolare“ von Palermo sprechen sich, je nach ihrer politischen Färbung, in verschiedener Weise über die Situation aus. Der „Pecursore“ sagt: „Die Nachricht von der Bestätigung des Gesetzes durch den Senat änderte die von den Sicilianern energisch beobachtete Haltung in keiner Weise, d. h. ihre Verachtung gegen die Regierung und ihren gesetzlichen Widerstand. . . . Aus Vaterlandsliebe und um die Intriguen eines freiheitsmörderischen Ministeriums zu vereiteln, werden keine Demonstrationen mehr vorkommen.“ Dann zählt dieses Blatt die traurigen Folgen auf, die nach seiner Ansicht das Ausnahmsgesetz mit sich bringen wird. Die „Gazzetta Popolare“ glaubt nicht, daß die Zukunft so dunkel sei. Sie sagt: „Wir sind des festen Glaubens, daß das Gesetz nicht zur Anwendung kommt, und umsonst, je mehr wir Alle durch ruhige und würdige Beweisführung auf die Schäden hinweisen, welche dessen Anwendung zur Folge haben würde, und wenn wir Alle uns thätig darum bemühen, daß keine Verschlimmerung in den verbrecherischen Angriffen gegen Personen und Eigentum eintrete, da nur in diesem Falle das Gesetz seine Anwendung finde.“

Man schreibt aus Petersburg: „Der Geist der Unruhe macht sich in verschiedenen Theilen Rußlands immer mehr unangenehm bemerkbar. Bald ist es Widerhaarigkeit gegen die Bestimmungen über die allgemeine Wehrpflicht, bald sind es socialistische Umtriebe und neuerdings nun auch agrarische Conflicte. Aus Poodolien meldet man diesbezüglich von einem ausgebreiteten „Bunt“ (Aufland), der sich über einen ganzen Bezirk verbreitete und an dem namentlich Weiber theilgenommen haben; schließlich mußte eine bedeutende Truppenmacht aufgeboden werden, um Ruhe und Ordnung wiederherzustellen.“

Halle, d. 8. Juli.

Am 6. Juli Abends erkrankt der Halle'sche Bäckermeister Carl Fleming, 27 Jahr alt, im See bei Ober-Röblingen. Am 4. d. hatte er mit seiner Frau, die er am 18. Mai d. J. geheirathet hatte, die in Al-

berstedt wohnenden Schwiegereltern besucht. Auf der Rückreise nach Halle hatte er große Lust im See zu baden. Obgleich ein guter Schwimmer, mußte er nach einiger Zeit in die vielfach im See befindlichen Schlingpflanzen gerathen sein. Denn nach einem Amaligen Hülfserufe sank er unter im Angesichte seiner am Ufer weidenden Anverwandten. Hülfle konnte ihm leider nicht verschafft werden, sein Leichnam wurde aber bald darauf aufgefunden.

Schwurgerichtshof in Halle.

Halle, den 6. Juli. Gerichtshof und Gerichtsschreiber wie gestern. Die Staats-Anwaltschaft war durch den Staats-Anwalt Wanta sch vertreten.

Als Geschworene waren ausgeloost: Hoffmann, Ziegeleibesser hier; Wolfarth, Oberfeiler in Eisleben; Rebe, Rittergutsbesitzer hier; Quosa, Kaufmann in Bitterfeld; Bode, Kaufmann hier; von Kerpensbrog, Rittergutsbesitzer in Helmsdorf; Pabst, Fabrikant in Delitzsch; Strunz, Kaufmann in Jörbig; Kaufmann, Rittergutsbesitzer in Reinsdorf; Schunke, Hauptmann a. D. in Cangerhausen; Giebler, Rittergutsbesitzer in Großfugel; Gräfenuban, Buchhändler in Eisleben.

Im heutigen Termine kamen zur Entscheidung 1) die Unteruchungssache wider den 21jährigen Knecht Hermann Dieke genannt Bau zu Harsdorf wegen wiederholter Vornahme unzüchtiger Handlungen mit einer Person unter 14 Jahren. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit Statt. Außerdem Vernehmen nach wurde der gekündigte Angeklagte zu 9 Monaten Gefängnis verurtheilt.

2) die Unteruchungssache wider den 20jährigen Dienstknecht Carl Laue und den 20jährigen Schuhmachereigenen Friedrich Wilhelm Senf, Beide zu Delitzsch, welche sich bei dem am 26. September v. J. in Delitzsch stattgehabten Landfriedensbruch betheiligt hatten, aber den feiner Zeit im April d. J. von uns detaillirt berichtet worden ist, als gegen ihre 16 Complicen das Erkenntniß gefaßt wurde. Laue war vollkommen gekündigt. Es wurden ihm alleseitig mildere Umstände zugestimmt und sonach die Geschworenen nicht zugezogen. Senf räumte zwar den einfachen Landfriedensbruch ein, er bestritt aber den erschwerenden Umstand, Zerstörung von Sachen. Das Verdict der Geschworenen lautete auf Schuldig des einfachen Landfriedensbruchs unter Annahme mildernder Umstände, der erschwerende Umstand wurde mit 7 gegen 5 Stimmen bejagt. Der Gerichtshof schloß sich der Mehrheit der Geschworenen an. Der Staats-Anwalt beantragte gegen jeden der Angeklagten 9 Monate Gefängnis. Der Gerichtshof verurtheilte dieselben zu je 7 Monaten Gefängnis.

Börsen-Nachrichten.

Magdeburger Börse vom 7. Juli. Amherdam kurze Sicht 171,25 Geld. Paris 8 Tage — London 8 Tage — Confolidirte Preuss. Staats-Anleihe 4 1/2 % 105,75 Bd. Dampfschiff-Actien 4 % — Dampfschiff-Actien-Prioritäts-Actien 5 % 101,50 Bd. Magdeburg-Leipzig Eisenbahn-Actien 4 % — do. Lit. B. Eisenbahn-Actien 4 % 92,00 Bd. do. Prioritäts-Actien 1. u. 2. Emiff. 4 % — do. Prioritäts-Actien von 1851 3. Emiffion 4 % — do. Prioritäts-Actien von 1856/1862 4. Emiff. 4 % — do. Prioritäts-Actien von 1866/1867 5. Emiffion 4 % 100 Bd. do. Prioritäts-Actien v. 1873 6. Emiff. 4 1/2 % 100 Bd. do. v. 1874 7. Emiff. 4 1/2 % 99 Bd. Magdeburg-Halbberstädter Eisenbahn-Actien 4 % — do. Prioritäts-Actien Lit. C. 5 % 93,25 Bf. do. 4 % Oblig. pr. 1851 4 % 92 Bd. do. 4 1/2 % Oblig. 1. Emiffion 4 1/2 % 99 Bd. do. 4 1/2 % Oblig. 2. Emiffion 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Oblig. 3. Emiffion 4 1/2 % — Magdeburger Stamm-Actien 3 % 72 Bd. do. Prioritäts-Actien 4 1/2 % 98 Bd. Magdeburger Stadt-Oblig. 4 1/2 % 101,25 Bf. do. Allg. Verf. Actien 288 Bf. do. Feuerversicherungs-Actien — do. Hagelversicherungs-Actien — do. Lebensverf. Actien — do. Rückverf. Actien — do. Wasser-Asscur. Actien — do. Gasactien 4 % 130 Bd. do. Allg. Gasactien 4 % — do. Bankverein-Actien 4 % 70 Bf. do. Privatbank-Actien 4 % 107 Bd. do. Wechselbank-Actien 91 Bd. do. Bank-Actien 4 % — do. Bergwerks-Actien 4 % — do. Bergwerks-Actien-Prioritäts-Actien 4 % — do. Spirit-Actien 4 % 15,50 Bf. do. Verckensban-Actien 4 % — Neufabrik-Actien 4 % 100,50 Bf. Wendel u. Co. Actien 4 % — Vudau-Schneebecker Spirit-Actien 4 % — Caroline, consolid. Bergwerks-Actien 4 % — Ehem. Fabrik Vudau-Actien 4 % — Dessauer Gasactien 4 % — Eisengießerei Nienburger Actien 4 % 50 Bf. Marie, consolid. Bergwerks-Actien 4 % — Eudenburg Maschinenfabrik Actien 4 % 39 Bf.

Börsen-Versammlung in Halle.

Halle, den 8. Juli 1875.

Getreidegewicht netto, Preise mit Ausschluß der Courtage. Weizen 1000 Kilo behauptet, feinst bis 192 Mk. bez., untergeordnete Sorten entsprechend billiger bis herab auf 175 Mk. angeboten. Roggen 1000 Kilo fest und unverändert 177—180 Mk. bez. Gerste 1000 Kilo ohne Verkehr, Preise sind nicht zu notiren. Gerstenmalz 50 Kilo ohne Verkehr, im Versandt belebt und fest bis 14—14 1/4 Mk. bez. Hafer 1000 Kilo feinst bis 192 Mk. bez., geringer billiger. Hülsenfrüchte 1000 Kilo ohne Umlage, feine Einfen finden im Detail-Geschäft Abnehmer. Kummel 50 Kilo aus erster Hand ohne Angebot, feinst 42 Mk. bez. Mais 1000 Kilo in gesunder Qualität bis 150 Mk. bez. Delsaaten 1000 Kilo ohne Dferten. Stärke 50 Kilo fest und loco knapp, 23,50 Mk. incl. gefragt. Spiritus 10,000 Liter vSt. loco unverändert, Kartoffel: 54 Mk. bez., Rüben: 53,50 Mk. bez. Rüböl 50 Kilo ohne Umlagerung 30 Mk. zu notiren. Prima Solaröl 50 Kilo Petroleum, deutsches 50 Kilo } rubig. Flaumen 50 Kilo } ohne Angebot. Kirchen 50 Kilo } ohne Angebot. Kartoffeln 1000 Kilo Speise: nichts zu notiren. Delfuchen 50 Kilo fest, loco fehlt, 8 Mk. gesucht, auf Termine ohne Abgeber. Futtermehl 50 Kilo 8 Mk. bez. Kleie 50 Kilo Roggen: 7—7,50 Mk. bez., Weizen: 5,25—6,50 Mk. bez. Heu 50 Kilo 5 Mk. bez. Stroß 50 Kilo 2,50 Mk. bez.

Verzeichniß
der in Halle am 8. Juli 1875 gezahlten
Durchschnitts-Marktpreise.

	pro Etr.	Mrk. Kpf.		pro Pfd.	Mrk. Kpf.
Weizen	—	9 18	Bohnen	—	25
Roggen	—	9 93	Linfen	—	27
Gerste	—	9 53	Erbsen	—	23
Hafser	—	9 53	Butter	—	1 35
Heu	—	5 5	Rindfleisch a. d. Keule	—	64
Stroh	—	2 50	do. gewöhnliches	—	58
Kartoffeln	—	4 20	Kalbsteisch	—	45
Eier	pro Schock	3	Hammelfleisch	—	60
			Schweinefleisch	—	55

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachungen.

Steckbrief. Der Handarbeiter **Gottlieb Stelzner**, zuletzt in Nietleben, großer Statur, mit dunklem Haar und dunklem Vollbarte, welcher verdächtig ist, in der Nacht zum 5. d. Mts. mehreren Schachtarbeitern zu Nietleben 1 1/2 \mathcal{K} . bares Geld, eine helle schwarz gestreifte Stoffhose, ein Paar neue vorgeschubte Halbstiefeln, einen grauen Filzhut mit weißer Einfassung und weißem Bande, einen Spaten mit einem eisernen Ringe um den Stiel unterhalb des Griffs, gestohlen zu haben, wird der Vigilanz der Behörden empfohlen und um Ablieferung an das hiesige Königl. Kreisgericht ersucht.
Halle a/S., den 7. Juli 1875.
Der Staats-Anwalt.

Landschaft der Provinz Sachsen.

I. In der am 29. Juni cr. stattgehabten General-Versammlung erstattete der Verwaltungs-Rath den Rechnungsführer Bericht pro 1874, nach welchem bis zum Schlusse des vorigen Jahres

= 4,708,500 Mark Pfandbriefe =

als Darlehen gewährt worden sind.

Diese Darlehen stehen auf 109 Ritter- resp. Landgütern der Provinz Sachsen zur ersten Stelle eingetragen, und sind dafür 9978 Hektar 42 Ar 35 Quadratmeter im statutenmäßigen Werthe von

9,083,550 Mark

verpfändet.

Von den als Darlehen gewährten Pfandbriefen . 4,708,500 Mark sind durch Amortisation getilgt . 265,500 Mark und nach vorausgegangener Kündigung der Darlehnsnehmer . 362,400 "

zurückgezahlt . 627,900 Mark

Es waren mithin am Schlusse des Jahres 1874

4,080,600 Mark

Pfandbriefe im Umlaufe.

II. Der im Laufe des Jahres 1869 gebildete Reservefonds betrug am Schlusse des Jahres 1874

26,188 Mark 05 Pfg.

III. Die Direction des landwirthschaftlichen Kreditverbandes besteht gegenwärtig aus den Herren:

- Rittergutsbesitzer **Sombart - Ermleben**, Vorsitzender und vollziehender Director,
- Justizrath von **Radecke** in **Halle a/S.**, Stellvertreter des Vorsitzenden und vollziehenden Directors,
- Amtmann **Reinecke** in **Halle a/S.**

IV. Zum Vorsitzenden des Verwaltungsraths für die Zeit vom 1. Juli 1875 bis dahin 1876 ist der Unterzeichnete, und zu dessen Stellvertreter Herr Rittergutsbesitzer **Hertwig** auf **Reinharz** gewählt worden. [H. 5,934 b.]

Halle a/S., den 1. Juli 1875.

Der Vorsitzende

des Verwaltungs-Raths des landwirthschaftlichen Kredit-Verbandes der Provinz Sachsen
Stengel - Stassfurt.



Den 11. Juli trifft zum neuen Raumburger Pferdemarkt (am 12.) ein großer Transport der besten Ardennen 4- und 3-jährigen Pferde im „Grünen Schild“ ein [H. 52513.]
L. Putze.

15,000—16,000 \mathcal{K} . werden auf erste sichere Hypothek baldigst zu leihen gesucht. Nähere Auskunft ertheilt **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Stg.

Für meine Cigarren- u. Tabackshandlung suche einen, besonders guter Handschrift mächtigen, intelligenten **Commis**. Nur schriftliche Offerten nehme entgegen. [H. 5,937 b.]
A. H. Gräfe, Leipzigerstr. 102.

Heu-Verkauf.

Der erste Hieb von 25 Morgen Ried-Wiesen ist zu verkaufen. Auskunft ertheilt hier der Unterzeichnete, an Ort und Stelle **S. Schulze**.

Sonderhausen, d. 7. Juli 75.
Franz Eggeling.

Feuerverkauf.

Einige hundert Centner gutes Wiesenheu ist zu verkaufen beim Gastwirth **Jauk** in **Rasnik**.

Allein-Verkauf

der weltberühmten Nähmaschinen von **The Singer & Comp.** in New-York für Cönnern und Umgegend bei **Cönnern. Herm. Hirschke.**

Löbejün.

Dienstag den 13. Juli

Grosses Extra-Concert

(Streich- u. Militairmusik)

vom gesammten Halle'schen Stadtorchester, verbunden mit

Illumination u. Brillant-Feuerwerk

im **W. Bauer'schen Gasthof „zum Schwan“**.
Anfang 7 1/2 Uhr. Entrée à Person 50 \mathcal{K} Pf.
Nach dem Concert Ball!

Ich bin wieder in Halle anwesend und zu den früheren Sprechstunden anzutreffen.
Dr. H. Lüdicke.
Barfüßerstrasse 6.

Für eine Privatirrenanstalt bei Berlin werden

Wärter und Wärterinnen

gesucht. Gehalt bei den Wärtern von 8—12 \mathcal{K} . steigend, bei den Wärterinnen 5—9 \mathcal{K} . pro Monat bei freier Station, Reisegeld wird vergütet. Meldungen mit Abschrift der Zeugnisse unter **F. U. 1403** an **Rudolf Mosse**, Berlin W. Friedrichstr. 66.

Ein Deconomie-Verwalter, mit landwirthschaftl. Maschinen vertraut, im Zuckerrübenbau erfahren, u. mit guten Attesten versehen, sucht sobald wie möglich Stellung.Adr. zu erfragen bei **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Stg.

Ein militairisch gebieter junger Mann, gewandter Diener, mit guten Zeugnissen, im Serviren, Reiten und Fahren bewandert, sucht Stelle als Diener oder Kutscher und kann auf Wunsch sofort antreten. Gefällige Offerten erbeten unter H. 52539 durch **Haasenstein & Vogler in Magdeburg**, worauf persönliche Vorstellung ehestens erfolgen wird.

Verkaufs-Anzeige.

Meinen unter Nr. 48 b. neuerbauten Gasthof, 1 Stunde von Nordhausen, in welchem 5 Stuben, 5 Kammern, 1 Laden, 1 Tanzsaal sich befindet, sowie 37 Morgen Land mit Fruchtbestand, bin ich willens aus freier Hand Veräußerungshalber bis zum 19. Juli cr. Nachmittags 1 Uhr zu verkaufen. Käufer haben nach erfolgtem Zuschlage 1000 \mathcal{K} . als Aufgeld anzuzahlen. Alles Nähere, sowie auch die Bedingungen sind zu jeder Zeit im Schulgen-Amt zu erfahren.
Großwerther, d. 6. Juli 75.
Heinrich Kühlewind.

Auf der Domain Weidenbach bei Duerfurt stehen zum Verkauf:
100 Stück Mutterschafe.
25 Stück Lämmer,
25 Stück Fährlinge,
25 Stück Fährlingshammel.

Ein Gang Steine aus einer Delmühle zu einem Kollergange werden zu kaufen gesucht. Näheres durch **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Stg.

50—60 Steinbrecher in Accord u. Tg. 1—5 \mathcal{K} . werden sofort gesucht vom Steinbruchbesitzer **Schröder** in **Gommern** bei **Magdeburg**.

Dachziegel vorräth. Mühlgraben 1.

Freybergs Garten.

Freitag den 9. Juli

Abend-Concert

v. Halle'schen Stadt-Orchester.

Anf. 8 Uhr. Entrée 25 \mathcal{K} Pf.

Billets zu diesen Concerten à

Duz. 1 M. 80 \mathcal{K} Pf. sind zu haben

bei den Herren: **Rising**, Schmeer-

straße, **W. Schmidt**, gr. Ulrich-

str. 37, **Moritz**, gr. Steinstr.,

Friedrich im Concert-Lokale.

W. Halle, Stadtmusikdirector.



Hall. freiwillige

Turner-Feuerwehr.

Freitag den 9. Juli

Abends 8 Uhr

Übung (Rathshof).

Das Commando.

Ein weißes Tauchentuch, gez. lda, verloren auf dem Wege von der Geißstr. durch die Fleischergasse. Abzugeben **Karlstr. 11, II.**

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Am 6. Juli cr. Abends 6 1/2 Uhr verunglückte im See bei Dberöbblingen mein lieber Mann, unser lieber Sohn, Bruder, Schwiegerohn und Schwager, der Bäckermeister **Karl Flemming** von Halle a/S., was wir hiermit allen seinen Freunden und Bekannten mit der Bitte um silles Beileid tiefbetrübt anzeigen.
Halle a/S. u. **Alberstedt**, den 8. Juli 1875.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.
Friederike Flemming
geb. **Edel** als seine Gattin.

Dank.

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme, welche unsern durch unglücklichen Sturz vom Heufuder im 25. Lebensjahre verstorbenen lieben Stiefsohne **Friedrich Mai** in Nothwich an seinem Begräbnistage wiederfahren sind, namentlich dem Herrn **Pastor Lohner** in **Gleffien** für die auf diesen Todesfall ganz besonders passenden und tröstlichen Worte, den beiden Hrn. Lehrern hier für beiderseitige Theilnahme und aufgeführten Trauergesänge der Schuljugend, dem Landwehrvereine für zahlreiche Theilnahme und veranstaltete Trauermusik, den Jünglingen und Jungfrauen für allgemeine Begleitung und Schmückung des Sarges, sowie allen übrigen Theilnehmern sagen wir unsern herzlichsten Dank.
Nothwich, den 7. Juli 1875.
Schaaf nebst Frau.

Zweite Beilage.

Gebauer-Schweitzsche Buchdruckerei in Halle.

Telegraphische Depeschen.

Wien, d. 7. Juli. Se. K. K. Hoheit der Kronprinz des deutschen Reichs und von Preußen nebst Gefolge ist heute Abend 7 Uhr mit dem Courierzuge der Westbahn, dem ein Hof- und ein Salonwagen eingereiht waren, nach Karlsruhe abgereist. Der Kronprinz wurde von den Adjutanten FML. v. Bauer und FML. v. Ebnheisen begleitet. Se. K. K. Hoheit reist im strengsten Incognito.

München, d. 7. Juli. Die Mehrheit des Katholischen Volksvereins hat die Candidatur des Redakteurs des „Bayerischen Vaterland“, Dr. Sigl (nach vorgängiger bereits bekannter Auffstellung desselben für Schwandorf), für den ersten münchener Wahlkreis fallen gelassen.

Versailles, d. 7. Juli. In der in der heutigen Sitzung der Nationalversammlung von Buffet anlässlich des Amendements Marcou gehaltenen Rede wies derselbe nach, daß es gefährlich sein würde, der Nationalversammlung den Charakter der Permanenz zu verleihen; er konstatierte ferner die Nothwendigkeit einer starken Exekutivgewalt und fügte hinzu, daß die beste Garantie der Nationalvertretungen in der Stärke liege, welche sie aus der Unterstützung durch die öffentliche Meinung schöpfen. Im weiteren Verlaufe der Sitzung wurde das Amendement, wonach zur Einberufung der Nationalversammlung die Stimmen eines Drittels der Mitglieder statt der Hälfte genügen sollten, von der Dreißiger-Kommission zurückgezogen. Darauf wurde das Amendement des Herzogs von La Roche-Audoubert mit 433 gegen 177 Stimmen abgelehnt. Durch dasselbe sollten dem Marschall-Präsidenten, um mit den fremden Souveränen verhandeln zu können, die Rechte eines Souverains verliehen werden und zwar aus dem Grunde, weil die Republik unermöglicht sei, sich die Allianzen zu verschaffen, welche der Monarchie zu Gebote ständen. Sodann verlas der Deputirte Kerdel eine Erklärung der Anhänger der konstitutionellen erblichen Monarchie. Dieselben wollen nicht für die Konstitution vom 2. Februar d. Js. stimmen, da sie von der Ansicht ausgehen, daß die Monarchie allein Frankreich fördern könne. Dagegen werden sie für die gegenwärtige Gesetzentwurf stimmen, da dieselbe die Konsequenzen des republikanischen Prinzips wesentlich abschwäche. Endlich beschloß die Versammlung mit 546 gegen 97 Stimmen zur dritten Lesung des Gesetzentwurfes überzugehen.

Konstantinopel, d. 7. Juli. Nachdem Charles von Lesseps auf seine im April bezüglich des Suezkanals gemachten Vorschläge von der Pforte noch keinen definitiven Bescheid erhalten hatte, zeigte derselbe Savvet Pascha an, daß er seine Vorschläge nunmehr zurückziehe. Lesseps begiebt sich nächsten Freitag nach Paris.

Der Elster-Saale-Kanal.

(Schluß.)

Nach Lösung der Frage der Beschaffung des Speisewassers für den Kanal bleiben nur noch die zur Füllung der Schleusen erforderlichen Wassermassen. Ein täglicher Verkehr von 30 Schiffen, also 30 Schleusenfüllungen würden ein Wasserquantum von 5,30. 2,54. 6,25. 30 = 25241 cbm. oder pro Stunde 0,212cbm. erfordern. Dieses Quantum würde selbst bei den geringsten Wasserständen die Elster abgeben können, diese führt nämlich nach sorgfältigen Messungen

- 1,84cbm. per Sek. bei kleinstem Wasserstande,
- 6,13cbm. „ „ bei mittlerem Wasserstande und
- 11,22cbm. „ „ bei vollem Mühlentriebe.

Allerdings treibt die Elster unterhalb der Kanalöffnung 12 und davon ihr ausgehende Luppe 6, zusammen 18 Mühlen, deren Wässer für das ihnen entzogene Wasser zu entschädigen wären. Sollte sich diese Entschädigung zu hoch belaufen so bleibt noch eine andere Art der Speisung, wie sie in Belgien bereits mit Erfolg angewendet wird. Am unteren Ende der Schleusentreppe wird nämlich eine Dampfmaschine aufgestellt, welche das erforderliche Speisewasser in die obere Haltung herauspumpt und deren Stärke bei einem Verkehre von 30 Schiffen 60—70 Pferdekraft betragen würde resp. müßte. Sobald der Wasserstand der Elster ein solcher ist, daß die erforderliche Wasserentziehung den unterhalb liegenden Mühlen nicht schadet, wäre der Betrieb des Pumpwerkes außer Gang zu setzen, deren Zeitdauer sich demnach jährlich auf drei bis vier Monate belaufen würde.

Die Artikel, welche auf dem Elster-Saale-Kanal hauptsächlich in größeren Massen zum Transporte gelangen würden, dürften etwa folgende sein:

1. Bruchsteine, Dachschiefer, Kalk Sand, Ki. s. Cement, Gips, Thon, Lehm, Chauffeematerial;
2. Kohlen, Eisen und Eisenwaaren;
3. Bau-, Brenn-, Nutz-, Stab- und Farbhölzer;
4. Feld- und Baumfrüchte, wie Kartoffeln, Zuckerrüben, Getreide, Obst, Gemüse, Fru und Stroh;
5. neben den künstlichen Düngemitteln, als Guano, Knochenmehl, Phosphorit etc., würde sich besonders der Transport des natürlichen Düngers als nutzbringend erweisen, da aus Leipzig jährlich mindestens an 500,000 Etr. Abfallstoffe abzuführen sind, welche gerade die Landwirtschaft des Saalgebietes vorzüglich verwenden könnte;
6. Salze, Soda, Pottasche, Schwefel etc.
7. Gegenstände, welche bei dem Transporte per Achse häufig leiden, wie Glaswaaren, ferner Theere, Oele und sonstige Stoffe, welche ihrer Feuergefährlichkeit halber auf der Eisenbahn nur ungern und nur an be-

stimmten Tagen zur Beförderung angenommen werden, wie Säuren, Petroleum, Pulver, Chemikalien etc.

8. Als ganz besonders wichtig verdient schließlich noch der Transport des Schlachtviehes hervorgehoben zu werden, da in Leipzig und Umgegend ein großer Absatz hierfür zu finden ist. Die Mängel eines Transportes auf der Eisenbahn, wo neben den größeren Kosten das Vieh noch abgemattet und krank am Bestimmungsorte ankommt, sind in der Beförderung auf Rähnen beseitigt, indem diese für die Thiere selbst viel gesünder, für die Besitzer aber viel billiger ist. Jedoch nicht nur auf diese Klasse von Gütern, die ihrer Natur nach sich für den Schiffsfahrtransport mehr eignen, wird sich der Betrieb auf dem neuen Kanal zu beschränken haben, durch seine überaus günstigen Verhältnisse wird er auch zur Straße für Stückgüter werden. Von den größeren Städten des Saalgebietes würden die Güter auf dem Kanale Leipzig und die Zwischenstationen in kurzer Frist erreichen und dieselben Lieferungsfristen einhalten können, wie die Eisenbahnen. Besonders während der Leipziger Messen würde der Transport von Stückgütern bedeutende Dimensionen annehmen, und endlich ließe sich für den Sommer auch eine Personenampfschiffahrt für kleinere Strecken einrichten.

Neben den directen schäzen wir aber aufs höchste die indirecten Vortheile, welche der Bau des Kanals für die Korrektion, die Fracht- und Schiffsfahrverhältnisse der Saale unzweifelhaft haben würde. Es ist nicht nöthig, hier die Klagen zu wiederholen, welche über die Vernachlässigung der Saale oft und eindringlich genug von den verschiedenen Seiten laut geworden sind. Die Verkehrs-Abnahme auf der Saale ist ein redendes Zeugniß für die Zurücksetzung eines der wichtigsten aller Gernerbezweige der Saalsschiffahrt, hinter die Interessen der Eisenbahnen. Hoffentlich wird das Elster-Saale-Kanal-Projekt, nach langer Zeit fruchtloser Klagen, die Aufmerksamkeit der Behörden und der Lokalverbände wieder der Saale zuwenden und die Ausarbeitung und Durchführung eines vollständigen Korrektions-Planes, sowie infolge dessen die Ausdehnung der Keeten-schiffahrt bis Halle veranlassen.*)

Der Bau des Elster-Saale-Kanals würde einen Zeitraum von 2 Jahren beanspruchen und sind in dieser Zeit zur Herstellung der Erdarbeiten circa 1500 Arbeiter erforderlich.

Die Kosten würden nach ungefähre Rechnung die Summe von 4,5 Millionen Mark nicht übersteigen. Sowohl der Bau des Kanals wie auch der spätere Schiffsfahrts-Betrieb würde am rationellsten durch eine Aktien-Gesellschaft erfolgen an der sich die Regierungen wie einzelne Verbände durch Zeichnungen in unterthügender Weise betheiligen könnten.

Um nun diese Projekte in dem oben ausgeführten Sinne zu fördern und zum Nutzen des Handels, der Industrie wie der Landwirtschaft unserer ganzen Gegend zu einem günstigen Resultat zu führen, hat sich ein besonderer Verein für den Elster-Saale-Kanal in Leipzig constituirt, mit dessen Bestrebungen der Hallische Verein zur Hebung und Beförderung der Saal- und Unstrutschiffahrt Hand in Hand geht, und zu dessen Beizeitt alle Diejenigen eingeladen werden, welche dem Projekte ihre Theilnahme zuzuwenden geneigt sind.

D. Yt 18.

*) Zur Beurtheilung, wie weit die projekirte Kanallinie sich den bisherigen Transportmitteln auf den in Betracht kommenden Wasserkräften anpaßt, entnehmen wir den statistischen Mittheilungen für das deutsche Reich aus dem Jahre 1872 folgendes:

Es befinden sich in der Provinz Sachsen im Regierungs-Bezirk Magdeburg:		6 Schiffe zu		6-800 Etr. Tragfähigkeit	
4	8-1000	20	1000-1499	77	1500-1999
114	2000-3000	128	3-4000	32	4-5000
23	5-6000	11	6-7000	3	8000

im Ganzen 427 Schiffe zu 1,273,555 Etr. Tragfähigkeit, wovon 6 Schlepddampf- und 5 Lausische sind. Im Regierungs-Bezirk Merseburg befinden sich:

11 Segelschiffe zu		2-300 Etr. Tragfähigkeit	
5	4-500	15	6-700
13	800-1000	34	1000-1500
72	1500-2000	171	2-3000
39	3-4000	10	4-5000
2	5-6000	1	6-7000

im Ganzen 373 Segelschiffe mit 823,995 Etr. Tragfähigkeit. Was den Verkehr auf der Saale anbetrifft, so wurde 1872 die Saale befahren:

im Regierungsbezirk Merseburg von 233 Schiffen mit 520,257 Etr. Tragfähigkeit		
Magdeburg	20	54,530
Anhaltischen	82	210,492

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebungen.

Die Kaiserl. Telegraphendirektion in Halle macht bekannt, daß am 16. Juli in Köpflau, Herzogthum Anhalt, in Hohenmülfen, Regierungsbezirk Merseburg, in Gebesee, Regierungsbezirk Erfurt und in Groß-Salze, Regierungsbezirk Magdeburg, Kaiserliche Telegraphen-Stationen in Vereinigung mit den Drispstankalten mit beschränktem Tagesdienste eröffnet werden.

— Das erscheinene erste Verzeichniß der durch die Wasserfluthen am 4. Juni beschädigten Einwohner Naumburgs bis zum 30. Juni eingegangenen Unterstufungen weist die Summe von 33,046 Mark 15 Pfennigen nach.

Die Behörden in Merseburg sind wegen der kürzlich stattgefundenen Subskription des Gymnasiums nicht in der Lage, für das Fest des Provinzialvereins der Gustav-Adolf-Stiftung Mittel aufwenden zu können. Dasselbe wird deshalb in Torgau stattfinden.

— Im Einverständnis mit der Stadtverordneten-Versammlung und mit Genehmigung der Königl. Regierung hat die Behörde zu Nordhausen das bisherige Verfahren beim Einziehen der Steuern, nach welchem der Steuerpflichtige die Steuern an den Hebestellen abliefern mußte, ganz fallen lassen und dafür besondere Steuererheber bestellt, welche die Steuern in zweimonatlichen Zwischenräumen von den Steuerpflichtigen abzuholen haben.

— Am 4. d. M. fand, wie die „Nordh. Stg.“ meldet, in Mönchpiffel die Einführung eines neuen Lehrers statt. Dieser ist der vierte seines Stammes, der dort lehrte und erzieht. Vom Großvater auf den Großvater, von diesem auf den Vater ist die genannte Schulfstelle gerade 123 Jahre in der Familie Schau feil erblich.

— Wieder ist einer von den alten Originalen dahingegangen. Der gewiß allen Harzreisenden wohlbekannte 86jährige Invalide Heinrich Redleben im Bodethale, vis à vis dem Waldkater, wurde am 2. d. M. Abends 9 Uhr bei seinem Heimgehe auf der Hüttenhauffee von einem fremden Fuhrmanne überfahren und auf eine schreckliche Weise verkrümelt, so daß er schon nach drei Stunden seinen Geist aufgab. Derselbe ergötzte durch seine schauerlichen Rittergeschichten vom Prinzen Heinrich mit seinen Knappen, sowie mit den drei Lebens-tropfen einen jeden Fremden, welcher seine herrlichen Moosanlagen und Lauben besichtigte.

— Wie das „Seraer Tagebl.“ aus Sera berichtet, gab am Sonntag Nachmittag ein Schüler der zweiten Bürgerschule ein schönes Beispiel von Muth und Entschlossenheit. Der dreizehnjährige Knabe Otto Bratfisch hatte mit noch einigen Kameraden in der Elfter gebadet und stand am Ufer, um sich anzukleiden. Da bemerkte er zwei kleinere Jungen, welche von den Wellen fortgerissen wurden. „Dort ertrinken zwei Jungen“, rief er, und ta Niemand in der Nähe war, der ihm hätte Beistand leisten können, sprang er ins Wasser, schwamm den Knaben nach, ergriff beide, um sie ans Ufer zu befördern. Die Knaben klammerten sich fest an ihn an, so daß er oft selbst in Gefahr gerieth, zu ertrinken. Nach vielen Anstrengungen brachte B. endlich die beiden Knaben glücklich an das Ufer.

Halle, d. 8. Juli.

In der heutigen Sitzung des Schwurgerichts wurde der Schneidergeselle Rüdiger, von hier wegen wiederholter Unzucht zu 3 Jahren Zuchthaus und der Kaufmann Landerfeld aus Lübeck wegen Urkundenfälschung in mehreren Fällen zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt.

— Ueber den in der ersten Beilage bereits erwähnten Unglücksfall bei Ober-Röblingen am See, geht uns noch nachfolgende Mittheilung zu:

Im Salzsee bei Ober-Röblingen ertrank gestern Abend der Bäckermeister Flemming aus Halle. Derselbe kam in Begleitung seiner Frau und mehrerer Verwandten von einem Besuch im schwiegerelternlichen Hause nach dem Salzsee bei Ober-Röblingen, um vor der Abfahrt nach Halle ein Bad zu nehmen. Der Verunglückte, rüftig und rasch, unternahm als tüchtiger Schwimmer eine größere Schwimmsahrt außerhalb des begrenzten Bade-Bassins; unbegrifflicher Weise nahm er retour Richtung nach einer Stelle des Sees, die sich schon von fern durch die zu Tage gemachten Schlingpflanzen als gefährlich kennzeichnete. Trotz alles Aufens, Pfeifens und Winkens ging der Arme gerade auf die bezeichnete Stelle los, um in Zeit von wenigen Secunden in unlösbare Fesseln zu fallen. Sein viermaliger Hilferuf setzte 3 Rettungsfähige in Bewegung; angesichts seiner jammernden jungen Frau und einer tieferschütterten Menge von anwesenden Bade Gästen sank der Besagten Arme in die Tiefe. Nach einer Stunde etwa gelang es, die Leiche zu heben; Hände und Füße derselben waren dicht von unzersehbaren Schlingengewächsen umschlungen. Dieser Trauerfall wirkte um so lähmender auf alle Anwesenden, als erst kaum 1 Stunde vorher ein sechsundzwanzigjähriger Knabe aus Halle nur mit Mühe dem Tode entziffen worden war. In knabenhafter Untersuchung der Seebreite hatte dieser junge Schwimmer seiner Kraft zu viel zugetraut; ein nachgeschobener Kahn konnte ihn, der vollständig erschöpft, blau und nur noch schwach bewegungs-fähig war, eben gerade aufnehmen. Anlässlich dieser Unglücksfälle machen wir alle die, welche den Salzsee noch nicht kennen, auf folgende Punkte aufmerksam:

- 1) Nach jeder Fremdling folgte dem Augenblick und unterschätzte die Breite des Salzsees; ein guter Schwimmer braucht mindestens dreiviertel Stunden, um bei ruhigem Wetter das jenseitige Ufer zu erchwimmen; wir haben nur wenig Schwimmer kennen gelernt, welche diese Breite hin und zurück durchschwammen.
- 2) Man durchschwimme den See nur in Begleitung eines Kahnes.
- 3) Flusschwimmer wollen bedenken, daß im fließenden Salzsee die so kräftig tragende Strömung selbst und damit ein Abzug von der vermeintlichen Schwimmleistung ausgedrückt ist.
- 4) Jeder Schwimmer hüte sich vor den einzelnen Stellen des Sees vollständig durchwachsenen Schlingpflanzen. Diese seidenweichen Arme des Meerweidchens halten ihr Opfer unbüthlich fest.
- 5) Da diese Schlingpflanzen wandern, so sollte jeder Seereisende nur unter sicherer Führung, sonst aber mit größter Vorsicht weitere Schwimmsfahrten unternehmen.

Bermischtes.

— Daß der Deutsche Kronprinz eben nicht von dem Geschlechte der Schwachen stammt, das wurde bei seiner jüngsten Anwesenheit in Potsdam festgestellt. Bei dem Dejeuner im Officiercasino kam die Rede auch auf das Körpergewicht des Kronprinzen und der hohe Gast bezweifelte, daß sich in dem Cuirassier-Regiment ein Mann befinde, der schwerer wäre als er. Es wurde sofort zum Beweis geschritten, eine Waage herbeigeschafft und der Nachmeister Engel, der wohl der „Schwerste“ in dem Regiment sein dürfte, nach dem Casino befohlen. Hierbei ergab sich nun, daß der Kronprinz mit voller Aematur 218 Pfund, nach Ablegung des Cuirasses r. 195 Pfund wog.

Allerdings ein respectables Gewicht, aber der Nachmeister Engel war dem Kronprinzen doch noch „über“, denn derselbe wog mit Ausrüstung 241 Pfund — also 23 Pfund mehr.

— Bei C. F. Schmidt in Straßburg ist vor Kurzem ein Büchlein erschienen mit dem Titel: „Elsaß im Leid (Alsace en deuil)“, Zehll in der Volksmundart von einem alten Straßburger.“ Dasselbe ist eine poetische Kritik des bekannten Bildes „Elsaß in Trauer“ und untersucht, ob die Annerion des Elsasses an Deutschland wirklich einen Grund des Leides bilde. Der Verfasser kommt zu dem Schlusse:

Mier, die von alte Ditsche stamme,
Mer gehöre nit mit Welsche z'amme,
s'ich der Gewalt au nie gelunge,
Nie hat sie d' Ditsch Natur bezwunge
Wie unsre Väter, so noch hit,
Sinn d' Büre Ditsch und d' Burjerstlit
Mer bette, rebbe, sänge hüwwe
So Ditsch wie die in Bade drüwwe.

— Das chinesische Reich, welches sich rühmt, 3—400 Mill. Einwohner zu haben, also der größte Staat der Erde zu sein, hat sich endlich auch dazu entschlossen, sich den Formen des sonst unter Staaten, die sich einer geordneten Regierung erfreuen, allgemein angenommenen diplomatisch-internationalen Verkehrs anzuschließen. Neunzig chinesische höhere Beamte sollen bereits für die betreffenden diplomatischen Posten an den europäischen und amerikanischen Regierungen designirt sein. Hoffentlich lassen die Herren ihre Köpfe zu Hause.

— Aus Kitzingen vom 6. d. Morgens 7 Uhr wird gemeldet: „Ein heute Morgen niedergegangener Wolkenbruch droht fürchterliche Zerstörungen anzurichten. Die Wassermasse bedeckt gegenwärtig ein Drittheil der Stadt 1 Fuß tief. Häuser sind eingestürzt und die Umgegend überschwemmt. Die Gefahr wächst.“

— Der sog. Zapfenstreich rührt aus der Zeit des 30jährigen Krieges her und wurde von Wallenstein eingeführt, um den nächtlichen Zechgelagen der Soldaten zu steuern. Zu einer bestimmten Stunde mußten auf ein gegebenes Signal die Markender ihre Schankfässer verpunden und durften keine Getränke mehr verabreichen. Das Zuschlagen (Streichen) der Zapfen in den Fässern gab der Retraite den Namen. Bei besonderen Gelegenheiten wurde „der Zapfen nicht gestrichen“, d. i. war Feinacht, wo sich das Lager nach Belieben toll und voll trinken durfte.

— Eine eigenthümliche Ironie liegt in der endlichen Verwendung dreier Willen der einst so pompös aufgetretenen Aktien-Baugesellschaft „Eottage“ in Berlin. Die Verwaltung dieser auf den Hund gekommenen Gesellschaft hat nämlich in dem löblichen Bestreben, die übriggebliebenen Besitzthümer im „Interesse der Gesellschaft“ zu verwerthen, ihre bei Dalkoff gebauten Willen jetzt als Hammelställe vermietet; dieselben werden bereits „bewohnt“.

— Aus dem Departement Loire et Cher wird gemeldet, daß ein wanzentartiges Insect, vermuthlich der Gattung Phylloxera ins Angehörig, verschiedene dortige Weinberge angegriffen und seit Mai d. J. ernstlich beschädigt hat. Das Thier frisst die jungen Trauben direct an, Stiele und Knospen, und ruft dadurch ein schleuniges Absterben der Gesehime hervor. Ferner meldet das Journal de Saone et Loire: „Eine ziemlich bedeutende Anzahl von Weinbergen ist von einer Krankheit erfaßt, deren Charakter noch zu bestimmen bleibt. Man constatirt Folgendes: Die anfänglich sehr lebhaft Vegetation hört plötzlich auf (genau wie da, wo die Phylloxera auftritt), die Blätter werden runzlig, die Traube wird roth und fällt ab. Die Winzer nennen es „le rugoot blanc“, den „weißen Brand“.

Wissenschaftliche und Kunstnotizen.

— Dem Afrikanerischen Dr. Nachtigal ist im Allerhöchsten Auftrage unterm 10. Juni d. J. folgendes Schreiben Seitens des Geheimen Cabinets-Raths Wilmskiß zugegangen: „Dem freudigen Interesse folgend, mit welchem E. Majestät der Kaiser und König Ihre glückliche Rückkehr von Ihren afrikanischen Forschungsreisen begrüßt haben, hegen E. Majestät den innigen Wunsch, daß es Ihnen vergönnt sein möge, in der wiedergewonnenen deutschen Heimath mehrere Jahre ungestörter Ruhe zu genießen, um unter der notwendigen Pflege Ihrer Gesundheit die Früchte Ihrer mühseligen Forschungen in wissenschaftlichen Ausarbeitungen der Verwerthung entgegenzuführen. E. Majestät legen den höchsten Werth darauf, diesem Wunsche auch in thätigster Weise Ausdruck zu geben und Ihreierts dazu beizutragen, daß Sie sich in Durchführung Ihrer Arbeiten in freier unabhängiger Weise widmen können. In diesem Sinne haben E. Majestät mit wachem Vergnügen auf eine vom Reichskanzler befürwortete Anregung der deutschen geographischen Gesellschafts eingegangen. Ihnen zunächst für das Jahr 1875 den Betrag von 6000 Mark aus Mitteln des Deutschen Reiches zu bewilligen geruht. Indem ich es mir zur besondern Freude gereichen lasse, Sie von diesem wohlverdienten Beweise Allerhöchster Theilnahme in Kenntniß zu setzen, benachrichtige ich Sie ergeblich, daß die Zahlungsanordnung durch den Herrn Reichskanzler getroffen werden wird.“

— In der Monatsversammlung der geographischen Gesellschaft zu Berlin wurde am 3. Juli über die von Deutschland ausgerüsteten Expeditionen zur Erforschung Centralafricas berichtet. Von den 100 Kommandos, welche mit nicht unbedeutenden Kosten von St. Pauli-Loanda nach der deutschen Station Chinghero gebracht worden, sind nur noch 30 am Leben. Die übrigen erlagen dem Klima und angedehnten Krankheiten. Dr. Hüffeldt, der Chef der Hauptexpedition, ist von diesem schweren Schlage nicht entmuthigt, sondern beabsichtigt, den neuen vom 6. Mai datirten Briefen zufolge, allein, ohne Begleitung eines andern Deutschen, mit den überlebenden 30 eingeborenen Kradern noch während der guten Jahreszeit nach dem Lande im Norden des Quilla aufzubrechen. Major v. Mehow und Dr. Passant sind an der Küste mit Dr. Falkenstein zurückgeblieben, dem die Leitung der deutschen Station übertragen ist. Von Dr. Lenz am Gambia sind künftige Nachrichten eingetroffen. Er rüht sich zu einer neuen Expedition in das Innere des Landes. Den von ihm lebend angefangenen Gorilla hat er nach einer Station am Dioni gebracht und nach Europa geschickt, so daß die Ankunft dieses interessanten Thieres in nächster Zeit zu erwarten steht. Von Major v. Homener, der sich am südl. Ende befindet, ist der afrikanische Gesellschaft keine direkte Kunde zugegangen. Wie Homener seiner Familie geschrieben, schadet er sich wohl und hofft, demnächst eine größere Expedition in das Innere zu unternehmen.

Berliner Fonds-Börse.

Bergisch-Märkische 84,75. Köln-Mündener 100,75. Rheinische 112,75. Deutsche Staatsbahn 498.—. Lombarden 126.—. Oesterreich. Credit-Actien 398.—. Americaner 98,40. Preuss. Consolidirte 115,80. Tendenz: ruhig.

Berliner Getreide-Börse.

Weizen (gelber) Juli 194,50. September/October 2 0,50 Mark. Roggen. Juli 146.—. Juli/August 146.—. Septbr./Octbr. 148.—. Markt. Gerste loco 129—185 Mark. Hafer. Juli 159.—. Markt. Spiritus loco 53,60. Juli/August 54,10. September/October 55.—. Markt. Mühl loco 58,30. Juli/August 58,30. September/October 59,40 Mark.

Coursbericht von Zeising, Arnold, Heinrich & Co.

Berlin, den 8. Juli 1875.

Bergisch-Märkische St. Act. 85.—. Berlin-Anhalt. St. Act. 104,25. Breslau-Schweidn. Freibg. St. Act. 83,50. Köln-Mündener St. Act. 101.—. Mainz-Ludwigshafen St. Act. 105.—. Berlin-Stettiner St. Act. 127,25. Oberschlesische St. Act. A. C. 142,40. Rheinische St. Act. 112,75. Junge Rheinische 105,50. Numandische St. Act. 33 90. Lombarden 165.—. Franzosen 5 8.—. Oester. St. Act. 397.—. Braunschweig Credit 50.—. Pr. Bod. Cred. Bank. Bank 98.—. Darmst. Bank Act. 130,50. Disc. Comm. Anth. 158 50. Reichsbank. Anth. 143,50. Laura hätte 92 75. Union Act. 16,10. Louise Tiefbau 38.—. Gelsenkirchen 108.—. Commerner 92.—. Tendenz: fest.

Bekanntmachungen.

Letzte Holzaction im Schutzbezirk Schleberoda.

Dienstag d. 20. d. M. von Vormitt. 9 Uhr ab folgen:

55 Eichen	2 bis 12,8	Mr. lang,	18 bis 99	Centim. stark,
65 Weißbuchen	2 "	7 "	21 "	45 "
1 Eibere	von 3 "	Länge,	33 "	Stücke,
7 Birken	6 bis 12 "	lang,	15 bis 21 "	stark,
4 Rmtr. eichen Nutzholz,		50 Rmtr. buchen Knüppel,		
3 "	buchen	8 "	birken- u. aspen "	
189 "	eichen Kloben,	206 "	eichen Astreisig,	
231 "	buchen	659 "	buchen "	
5 "	birken "	51 "	birken u. aspen "	
9 "	aspen	1730 "	melirt Stammreisig,	
33 "	eichen Knüppel,	7 "	Dornen,	

unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich versteigert werden, wozu sich Kaufslustige am gedachten Tage „im Schläge des Distrikts 47 am Mühlwege“ einfinden wollen.

Freyburg, am 6. Juli 1875.

Der Oberförster v. Rauchhaupt.

Die Actionaire des

Weissenfels-Streckauer Braunkohlen-Bergwerks-Vereins

werden hiermit zu der

am 26. Juli d. J. Nachmittags 3 Uhr in Schumann's Garten zu Weissenfels abzuhalten den 2. ordentlichen General-Versammlung eingeladen

Berathungsgegenstände:

1. Bericht über die Geschäftslage der Gesellschaft unter Vorlegung der Jahresrechnung pro 1874/75.
2. Bericht der Herren Revisoren, resp. Decharge Ertheilung.
3. Wahl der Revisions-Commission.
4. Ergänzungswahl für 2 ausgesetzene Mitglieder des Aufsichtsraths. Die Actien, welche in dieser General-Versammlung vertreten werden sollen, sind bis zum 25. Juli d. J. Abends 6 Uhr entweder bei dem Bankhause H. Sch. Sachs Bwe. in Jauer oder der Gesellschaftskasse in Weissenfels gegen Empfangscheine zu deponiren.

Weissenfels, den 6. Juli 1875.

Der Aufsichtsrath

des Weissenfels-Streckauer Braunkohlen-Bergwerks-Verein.
Leissring.

Von besten engl. Schmelz-Coaks, sowie

Pra. engl. feuerfesten Chamottesteinen

traf soeben eine Kahladung hier ein und offerire davon billigst.

Gustav Mann junior.

Zu der bevorstehenden Grndte-Saison empfiehlt zu be-
deutend herabgesetzten Preisen: **Locomobilen, Dampf-
dreschmaschinen, Göpelmashinen etc.**

August Vogel in Liq., Neusellerhausen — Leipzig.

Leere Weinflaschen

und zu verkaufen in Siebichen-
wein, Burgstr. 21.

Zum 1. Aug. wird Mühlweg 10
part. ein tücht. Mädchen gesucht.

Eine neumilchende Kuh mit Kalb
steht zu verkaufen bei **Carl Lauch**
in Mittel-Teutschenthal 85.

Eine neumilchende Zugkuh mit Kalb
verkauft Grottsch Nr. 10.

Gebauer-Schweitsche Buchdruckerei in Halle

P. P.

Hierdurch beehre ich mich Ihnen ergebenst mitzutheilen, daß ich
am heutigen Tage

**die Kornbranntweinbrennerei und Essigfabrik
Bölberger Weg Nr. 4**

an Herrn **F. A. Thiele** hier

käuflich abgetreten habe.

Indem ich Ihnen für das meinem seligen Manne so reichlich ge-
schenkte Vertrauen bestens danke, bitte ich dasselbe auf den Nachfolger
desselben übertragen zu wollen. Hochachtungsvoll

Anna Grabenhorst geb. Rauhe.

Bezugnehmend auf vorstehende Anzeige erlaube ich mir Ihnen
hierdurch ergebenst mitzutheilen, daß ich am heutigen Tage

**die Kornbranntweinbrennerei und Essigfabrik
Bölberger Weg Nr. 4**

übernommen habe und auf eigene Rechnung

unter der Firma: **F. A. Thiele**

in unveränderter Weise fortführen werde. Indem ich Ihnen streng
rechtliche Handlungsweise verspreche, bitte ich, das meinem Herrn Vor-
gänger geschenkte Vertrauen auf mich gütigst übertragen zu wollen und
eichne hochachtungsvoll

F. A. Thiele.

Comptoir: Rathhausgasse 6, im Hofe.

Extrafahrt nach Rossla und zurück.

Anderweitiger Dispositionen wegen findet diese Fahrt erst

am Sonntag den 18. d. Mts.

statt und werden wir Näheres noch veröffentlichen. [B. 7548]

F. Heckert, Weidenplan 6c., **J. Barck**, gr. Ulrichstr. 47.

Obst-Verpachtung.

Das diesjährige Obst an Äpfeln,
Birnen, Pflaumen und wälschen
Nüssen in der zum Rittergute Goseck
gehörigen Obstanlage soll nach Be-
finden in ganzen oder in einzelnen
Parzellen

Dienstag, den 13. Juli cr.

Vorm. 10 Uhr

öffentlich meistbietend verkauft wer-
den. Die Hälfte des Pachtgeldes
ist vom Ersterer sofort im Termine
anzuzahlen. [H. 52515.]

Goseck, d. 3. Juli 1875.

Die gräf. v. Zech'sche
Rent-Einnahme.

Obst-Verkauf.

Donnerstag d. 15. d. M. Nach-
mittag 1 Uhr bin ich genehmen,
mein Obst meistbietend gegen gleich
baare Zahlung in Pr. Cour. zu ver-
kaufen.

Der Sammelplatz ist im Gute

Nr. 1.

Wolferode, d. 5. Juli 1875.

Otto Vogt.

Vertrathsgefuch.

Ein solider, in den besten Lebens-
jahren stehender, gut situirter Kauf-
mann, Engroißt in einer Mittel-
stadt, sucht eine Lebensgefährtin.
Junge Damen von angenehmem
Aussehen, gutem Charakter, Sinn
für Häuslichkeit und einem dispo-
niblen Vermögen von 8—10,000
fl., welche hierauf zu reflektiren
geneigt sind, wollen zunächst ihre
Adresse vertrauensvoll, behufs wei-
terer Anknüpfung, unter Chiffre A.
R. 20. postlagernd Weissenfels
baldmöglichst niederlegen. Discre-
tion auf Ehrenwort versichert; Un-
terhändler verdeten.

Müller-Gefuch.

Einige brave tüchtige Müller kön-
nen sofort Arbeit finden. Schrift-
liche Offerten mit Zeugnissen bittet
man unter Chiffre A. R. 180 bei
Ed. Stückrath in der Erped.
d. Btg. zu hinterlegen.

Frischer Kalk

Sonabend den 10. Juli in der Ge-
bühren einer Amtsziegelei

Ein junger Hund, möglichst
Pudel, ungefähr 6 Monat alt, wird
zu kaufen gesucht
Leipzigerstraße 93 I.

**Himbeeren kaufen Gebrü-
der Kopf, Rannische Straße 3.**

Ein junger Mann, in der Buchfö-
hrung nicht unerfahren, sucht unter
bescheid. Ansprüchen Stellung in ein.
hief. Engros-Geschäfte. Gest. Of-
ferten sub 7547 befördern die Her-
ren **J. Barck & Co** hier.

Birken-Bohlen,

gute trockene Waare, sind
vorräthig in der Holzhandlung
von **Chr. Berghaus.**

Gröbers.

Sonntag den 11. Juli la-
det zum Kirchfeste im Dorf-
feischen Lokale ergebenst ein
H. 5,939 n.) **Pörmann.**
(Anfang Nachm. 3 Uhr.)

Schiepzig.

Zum Kriegerfest, Sonntag
und Montag den 11. u. 12. Juli,
ladet freundlichst ein **J. Kiefer.**

Landwirthsch. Vere:n zu Zöberitz.

Sonabend den 10. Juli Abends
7 Uhr Versammlung. Vortrag des
Herrn Dr. Kirchner, Assistent am
landwirthschaftlichen Institut: Ueber
Gyps, Kalk etc. als Düng-
mittel.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 5 Uhr wurde uns
unser kleiner **Georg** im Alter von
8 Wochen durch den Tod entrisfen.
Halle a/S., d. 8. Juli 1875.
L. Sonnenberg
und Frau.